

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

**Abonnementspreis** im Monat einschließlich Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage Neue Welt einschließlich Bringerlohn 90 Pfg., bei Selbstabholung 80 Pfg. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 2.40 Mk., für 1 Monat 80 Pfg. (Postgeld vierteljährlich 42 Pfg., monatlich 14 Pfg.).

**Redaktion:**  
Leipzig, Tauchaer Straße 19/21.  
Telegraph-Adresse: Volkszeitung Leipzig.  
Fernsprecher: 13008

**Anzerate** kosten die 7gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pfg., bei Blagvorschrift 30 Pfg. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Preis für das Beilegen von Prospekten ist bei der Gesamtauflage 4.— Mk. jedes Tausend, bei Teilaufgabe 6.— Mk. — Schluß der Annahme von Anzeraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag in Leipzig, Tauchaer Straße 19/21, Fernsprecher: 4506 • Anzeraten-Abteilung Fernsprecher: 2721.

## Die Lage unverändert.

Großes Hauptquartier, 27. September (Wolffs Telegraphen-Bureau). Die Lage auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen bleibt unverändert.

**Der deutsche Vormarsch im Osten. — Zurückgeschlagener französischer Flankenangriff. — Mehrere Sperrforts von Verdun zum Schweigen gebracht. Ein neues Verbot des Vorwärts. — Festlegung von Höchstpreisen für Getreide in Sicht.**

Nach den Meldungen von deutscher ebenso wie von französischer Seite wird am äußersten rechten Flügel der deutschen Armee am heftigsten gekämpft. Die französische Taktik hatte früher von der deutschen Methode, den Gegner zu umgehen und durch energische Flankenangriffe dessen Front aufzurollern, nicht viel wissen wollen; jetzt aber paßt sie sich ihr gleichfalls an. Den französischen Truppen kommen hierbei die Bahnverbindungen im eignen Lande zugute, wogegen die deutschen Armeen meist in schwierigen Fußmärschen ihre Verschiebungen vornehmen müssen. In einem ausländischen Blatte hat jüngst ein Kriegsberichterstatter die Stellungen der deutschen Armeen geschildert; sie hätten die sich auf sehr weite Strecken hinziehenden Steinbrüche zu uneinnehmbaren Festungsanlagen ausgebaut, es erscheine ganz unmöglich, sie daraus zu verdrängen. Jeder Vorstoß der Franzosen müsse an dieser Linie zerfallen. Man wird hieran erkennen, daß es lediglich strategische Gründe waren, die die deutsche Truppenleitung veranlaßt hatten, ihre vorgeschobenen Stellungen zurückzunehmen.

Kaum wurde über den Durchbruch der Sperrfortkette berichtet, so war ein Teil der Presse wieder dabei, die bevorstehende völlige Niederlage der verbündeten Franzosen und Engländer zu verkünden und die Ansicht zu verbreiten, als ob nach einer Zurückwerfung der gegnerischen Front in der großen Feldschlacht der französische Widerstand völlig gebrochen sei. Das ist durchaus irreführend; die Franzosen ebenso wie die Engländer werden alles daran setzen, um den Widerstand bis zum äußersten fortzuführen, und nichts ist törichter, als das deutsche Volk aufs neue in einen Kaufzustand zu versetzen. Ebenso verfehlt ist es, über die kolonialen Hilfstruppen mit einer Geste der Verachtung hinwegzusehen. Gewiß sind sie mit unsern deutschen Truppen nicht in Vergleich zu bringen, aber sie stellen den Beweis dafür dar, daß wir einen hartnäckigen Gegner vor uns haben, der sich nicht so leicht überwinden lassen will.

Aus dem deutschen Osten sind keine offiziellen Nachrichten mehr eingetroffen. Dagegen berichtet der Kriegsberichterstatter des Berliner Lokalanzeigers einige Einzelheiten über die Richtung des deutschen Vormarschs. Auch hierbei muß man vor übereilten Siegeshoffnungen warnen. Die Russen haben an ihrer Westfront einen starken Festungsgürtel, dessen Durchmarsch durch Sümpfe und Seen noch erschwert wird. Die Offensive der Deutschen hat hier mit wesentlich größeren Schwierigkeiten als in Belgien und Frankreich zu rechnen. Die russischen Bahnen haben bis auf wenige Linien eine größere Spurweite als die deutschen, und wenn es auch nach einiger Zeit gelingen dürfte, sie auch für unsre Truppenbewegungen nutzbar zu machen, so wird zunächst der erste Vormarsch ins feindliche Land und die Versorgung der deutschen Armeen mit Lebensmitteln und Kriegsbedarf langsamer vor sich gehen.

Wenn aber auch der deutsche Vorstoß in die russischen Ostprovinzen und ins nordwestliche Polen nicht sofort sichtbare Erfolge zeigen wird, so dürfte er um so günstiger auf die Lage in Galizien einwirken. Wir haben von den russischen Siegesnachrichten wiederholt Notiz genommen;

eine Meldung des österreichischen Generalstabs widerspricht ihnen energisch: es handle sich lediglich um eine freiwillig vorgenommene Versammlung der österreichischen Streitkräfte und um taktische Rückzugsgesichte. Auch auf dem Balkan stehe es unverändert gut. In Krakau hatte man aus Angst vor dem russischen Anmarsch die öffentlichen Kassen nach Wien überführen wollen; jetzt wird von den offiziellen Stellen verkündet, daß dazu kein Anlaß vorliege; auch die großen Banken wurden aufgefordert, ihre Filialen in Krakau zu belassen.

In einem ausländischen Blatte lesen wir, daß Reuters Bureau am 24. September die Nachricht aus Paris verbreitet hat, der russische Kreuzer Bagan habe einen deutschen Kreuzer und zwei Torpedoboote, die in der Ostsee Minen legten, zum Sinken gebracht. Die Meldung ist von deutscher Seite nicht bestätigt worden; sie verdient auch wenig Glaubwürdigkeit, da das Geschäft des Minenlegens in der Regel von Privatdampfern, die von der Marineverwaltung in Dienst genommen werden, besorgt wird. Die russische Flotte hat bisher noch keine Ruhmestaten verrichtet, es wäre sehr verwunderlich, wenn auf einmal ein einziger russischer Kreuzer mit drei feindlichen Kriegsschiffen fertig geworden sein sollte.

Vor einigen Tagen ist berichtet worden, daß der Parteivorstand und die Parlamentsfraktion der italienischen Sozialdemokratie eine Erklärung zugunsten der italienischen Neutralität erlassen haben. Die Erklärung liegt nunmehr im Wortlaut vor. Wir entnehmen ihr folgende Stellen:

Seit einigen Wochen versuchen Parteien ohne großen Anhang und Interessenströmungen die Regierung zur Einmischung in den europäischen Krieg zu treiben. Man sucht eine ähnliche Stimmung zu schaffen, wie sie dem libanesischen Kriege vorausging. Man spricht von der Notwendigkeit, ein Ministerium der nationalen Vereinigung zu schaffen. Man will den Krieg mit den bisherigen Verbündeten und also auch mit Deutschland. Die Führung der Kriegshingebenden Schaar haben die Nationalisten, die zuerst Italiens Eingreifen zu Gunsten des Dreibündens verlangt haben und jetzt mit dem Jynismus von Abenteurern Oesterreich anfallen möchten. Dann kommen die Reformisten und die bürgerlich-radikalen Freimaurer, die die Demokratie in Frankreich verteidigen und ein Vorkammiterium in Italien verwirklichen wollen. Den Zug schließen die Republikaner, die der Dynastie Savoyen die Aufgabe übertragen wollen, der sie sich während der italienischen Befreiungskriege nie gewachsen gezeigt hat. Nur die sozialistische Partei bleibt von dem Kaufsue frei und ruft euch, Proletarier, zur schnellen Abwehr auf.

Arbeiter! Die Gründe, mit denen man euch zum Krieg bringen will, sind den Aufwand an Menschenleben und Reichtum nicht wert. den der Krieg heischt. Tretet zu Volksversammlungen zusammen! Widersteht dem Kriegsdraufsch, stellt eure Demonstrationen denen der Kriegshingebenden Parteien entgegen. Sagt, daß Italien den Frieden braucht, daß es als einzige außerhalb des Konflikts stehende Großmacht die Aufgabe hat, zwischen den Kriegführenden zu vermitteln, beim Friedensschluß für die großen Prinzipien einzutreten, die den Staaten zugrunde liegen sollen: für die Befreiung von den Knechtungen, für die Befragung der Völker durch Urabstimmungen, für die Gerechtigkeit der Schiedsprüche. Sagt es laut, daß ihr nicht auf eure Klassenfeindschaft verzichten wollt! Die sozialistischen Abgeordneten würden nicht für die Kriegskredite für einen Angriffskrieg stimmen, der das Ergebnis einer widerprüchsvollen und ideallosen auswärtigen Politik wäre, für die die herrschende Klasse Italiens allein verantwortlich ist.

Die Sozialisten haben in Italien starken Einfluß; es ist zu erwarten, daß ihre Haltung die italienische Regierung in

dem bisher gezeigten Willen unterstützen wird, die Neutralität Italiens unter allen Umständen durchzuführen.

Aus mehreren Orten kommen Nachrichten über scharfe Maßregeln gegen sozialdemokratische Blätter. Der Stettiner Volksbote wurde unter Zensur gestellt, in Breslau wurde der verantwortliche Redakteur der Volksmacht vor dem Kriegsgericht vernommen, weil einige von der Zensur beanstandete Zeilen, eine Polemik gegen ein konservatives Blatt, aus Versehen nicht ausgemerzt worden waren, was einen Widerstand gegen behördliche Anordnungen darstellen soll; und jetzt kommt aus Berlin die Meldung, daß der Vorwärts aufs neue durch das Oberkommando in den Marken, und zwar auf unbestimmte Zeit, verboten worden sei. Dazu wird uns berichtet:

Das Verbot erfolgte nicht aus militärischen, sondern aus politischen Gründen, und zwar wegen des Artikels in der Sonntagsnummer des Vorwärts (Nr. 204 vom 27. September): Deutschland und das Ausland. In ihm wurde die Stellung Deutschlands zum Ausland behandelt. Der Artikel war, weil nicht-militärischer Natur, dem Oberkommando nicht zur Zensur vorgelegt worden. Daher kam das Verbot zustande, ohne daß der Vorwärts auf die Möglichkeit des Verbots aufmerksam gemacht werden konnte.

Wir können heute nur das wiederholen, was wir vor einigen Tagen ausgesprochen haben: Wer in seinem Parteiblatt in dieser Kriegszeit mancherlei Kritik an inneren Zuständen schmerzlich vermisst, der soll bedenken, daß ihr unter dem Kriegrecht enge Schranken gezogen sind. Es ist auch verfehlt, einem Parteiblatt andre, die mehr aus sich herausgehen, als Muster vorzuhalten. Denn das Maß der Pressefreiheit ist an den einzelnen Orten sehr verschieden — es wird jetzt nicht durch bestimmte Normen, durch gesetzliche Bestimmungen abgegrenzt, sondern es richtet sich allein nach der persönlichen Auffassung des betreffenden Kommandeurs!

### Die neuesten Ereignisse.

#### Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 26. September, abends. Amlich. (W. L. B.) Der Feind hat unter Ausnutzung seiner Eisenbahnen einen weit ausholenden Vorstoß gegen die äußerste rechte Flanke des deutschen Meeres eingeleitet. Eine hierbei auf Bapaume vorgehende französische Division ist von schwächeren deutschen Kräften zurückgeworfen worden, auch sonst ist der Vorstoß zum Stehen gebracht.

In der Mitte der Schlachtfrent kam unser Angriff an einzelnen Stellen vorwärts.

Die angegriffenen Sperrforts südlich Verdun haben ihr Feuer eingestellt. Unsere Artillerie steht nunmehr im Kampfe mit Kräften, die der Feind auf dem westlichen Maasufer in Stellung brachte.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen ist die Lage unverändert.

Paris, 25. September. (W. L.-B.) Ein 11 Uhr abends veröffentlichtes amtliches Communiqué lautet:

1. Auf unserm linken Flügel in der Gegend nördlich von Moyon hatten unsere Vortruppen gegen überlegene feindliche Streikräfte einen Misserfolg und waren am Vormittag gezwungen, etwas zurückzugehen. Als indessen neue Streikkräfte hinzugekommen waren, nahmen diese Vortruppen den Kampf wieder auf. Die Schlacht in dieser Gegend nimmt einen besonders heftigen Charakter an.

2. Im Zentrum hat sich nichts Neues ereignet.

3. Auf unserm rechten Flügel dauert der Kampf fort. Auf den Höhen der Maas konnten deutsche Streikkräfte bis St. Mihiel vorrücken; sie vermochten aber nicht, die Maas zu überschreiten.

Christiania, 26. September. Ueber die große Schlacht im Westen liegen folgende Meldungen aus französischen Quellen vor: In den hier eingetroffenen Pariser Nachrichten vom 25. September ist das wichtigste Moment, daß die deutschen Truppen im Kampfe mit den französischen Heeresmassen Erfolge zwischen Comme und Dize erringen. Ebenso haben die deutschen Truppen die Höhenlage auf dem rechten Ufer der Maas in der Nähe von Patton-Chatel siegreich genommen, und einen Vorstoß gegen St. Mihiel glücklich ausgeführt, sowie ein Bombardement auf Les Paroches eröffnet.

London, 26. September. Der Manchester Guardian sagt, die deutsche Stellung an der Maas ist so stark, daß, wenn keine strategischen Ueberwägungen eintreten, jeder Angriff zu einem Mißschlag führen muß und einen Erfolg nur haben kann, wenn der Gegner zur Erschöpfung gebracht wird. Die Deutschen brachten die Annäherung der Feldbefestigung auf eine Höhe, die bisher nicht erreicht wurde und machten eine Stellung von gewöhnlicher natürlicher Stärke zu einer Festungslinie, die stärker und widerstandsfähiger ist als eine erbante Linie von Stahl.

London, 15. September. (Frankfurter Zeitung.) Die englischen Blätter, die bisher nur von der „Macht“ der Deutschen in Frankreich sprachen, kommen nun zu einer andern Beurteilung der Lage. Vellac schreibt in Lond und Water, die jetzige Stellung der Deutschen sei eine der besten Defensivstellungen von ganz Westeuropa. Sie sei mit großer Sorgfalt ausgeführt und entspreche nicht dem Zufall und einem eiligen Witzzug, sondern es sei die Linie, auf die die deutschen Befehlshaber von vornherein entworfen waren, sich zurückzuziehen, da es die beste Verteidigungslinie zwischen Paris und der Maas sei. Die ganze Art der Stellung mache einen Angriff auf sie äußerst schwer.

Die Times sagen, daß ein Angriff auf die Stellung viele Menschen tödlich würde, weshalb versucht werde, die Deutschen in der Nähe zu umgehen. Das sollte durch einen Angriff bei St. Luenzin geschehen, der mit ganz frischen Truppen vorgenommen wurde. Dieser Versuch ist bekanntlich durch den deutschen rechten Flügel vereitelt worden.

### Vor Verdun.

Die Frankfurter Zeitung meldet aus Stockholm: Londoner Meldungen geben zu, daß die gefährlichsten 42-Zentimeter-Geschütze vor Verdun in Stellung gebracht wurden und der Belagerungsring sich merkbar enger um die Festung geschlossen habe.

Berlin, 28. September. Im Vorkampfer „Schreiber“ ist ein alter preussischer Offizier zu dem Schließen des eisernen Ringes um Verdun, das unsre Artillerie durch die Veranschlagung der schweren Artillerie in Frankreich in den letzten Jahren in den 120-Millimeter- und 150-Millimeter-Geschützen kaum einen ebenbürtigen Gegner finden dürfte. Was die Mörser betrifft, so habe der größte französische Mörser kein größeres Kaliber als 27 Zentimeter. So werde Verdun seinen Todeskampf mit wenig Aussicht auf Erfolg aufnehmen müssen. Da wir aber auch mit einer tapferen Verteidigung dieser Festung rechnen müssen, so möchten wir raten, nicht unverständlich, früh ein Resultat von unsern 42-Zentimeter-Mörsern zu verlangen. Unse Feldvorne haben gerade an dieser Stelle der Maas ein ganz besonders schweres Stück Arbeit zu leisten.

### Vormarsch im Osten.

Berlin, 27. September. Dem Lokal-Anzeiger wird von seinem Berichterstatter aus dem östlichen Hauptquartier unterm 27. September gemeldet:

Nach kurzer, den Truppen sehr notwendiger Ruhepause wird in allgemeiner scharfer Offensive der Krieg in das russische Land getragen. Bomscha, Bjelostok, Grodno, Orany, Olita, Rowno, Ponowjesch, Schausly und Moschewi sind die ungefähren Marschrichtungen und Angriffspunkte. Die gesamte Front wächst sich zu einer Breite von 500 Kilometer aus. Nähere Einzelheiten über die Verteilung der Streitkräfte können naturgemäß nicht gegeben werden.

Das Geschick von Ossowiez und Libau wird sich erfüllen. Ununterbrochen rollt um den ersten, ziemlich modern gehaltenen Sperrpunkt der Donner unser schwerer Geschütze.

## Aus dem östlichen Feldlager.

XXIV.

Aukerburg, 21. September.

Die Russen als Geldschrankkacker.

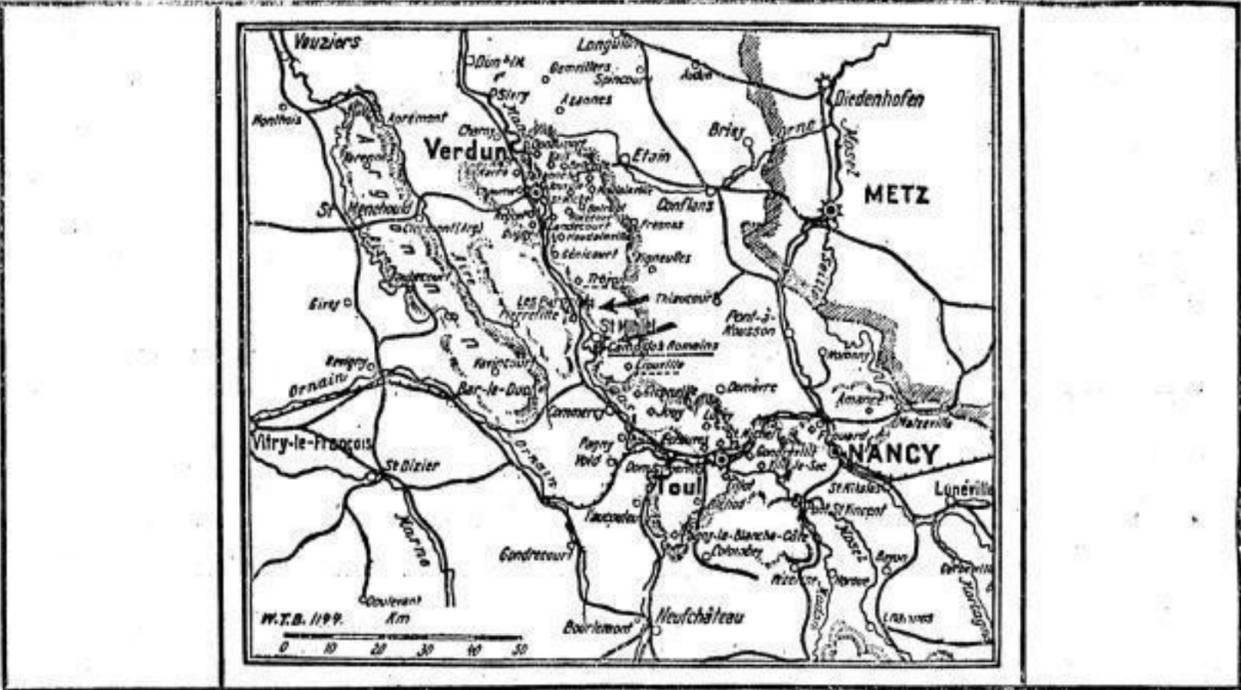
Hier in Aukerburg haben die Russen auch ein Gaspiel als Tresorsprenger und Geldschrankkacker gegeben. An den Leistungen, für die sie sich die Mühe anzuwenden hatten, könnten selbst routiniertere Verbrecher noch lernen. Der Respekt der Russen vor dem Privateigentum beginnt erst dann, wenn sie es erbeutet haben! Am Kassentisch sieht es wild aus; Kassen und Schränke zerbrochen, Asetten gesprengt, Papiere, Materialien, zerstückerte Schubfächer auf dem Boden. Das Ganze verstaubt, mit Metzel und Mauerwerk durchsetzt. Die Hauptobjekte der Einbrechergelüste waren natürlich der Geldschrank und die Tresors, die in einem feuerfesten Gewölbe standen. Bevor die Russen ans Werk gingen, überlebten sie ein großes Kaiserbild mit dem Porträt des Zaren, damit er Zeuge ihrer Heldentat sei. Mit den Requiriten moderner Einbrecher wurde zunächst die Eingangstür zum Gewölbe angegriffen — Bohrer, Säuren und Sprengmaterial mußten dazu dienen. Die Tür aber widerstand diesen Künsten, drei Panzerplatten schützten allen Durchbruchversuchen Widerstand entgegen. Als man auf die zweite Platte stieß, gab man die Hoffnung auf, von hier aus an die vermuteten Schätze zu gelangen. Die Tür im ganzen herauszuheben, mißlang ebenfalls. Die im Mauerwerk zur Explosion gebrachten Patronen richteten nur geringen Schaden an. Nun wurde mit Dynamit die an einen Vorkammer stoßende Hintermauer der Schachtkammer angegriffen. Der Sprengstoff schlug in die etwa einen halben Meter dicke, aus Mauerwerk und Zement hergestellte und mit Stahlbändern durchzogene Mauer ein Loch, genügend groß, um einen Menschen durchschlüpfen zu lassen. In der ungefähr 10 Quadratmeter großen Schachtkammer gabs neue Spreng- und Aufbrucharbeit. Die dort lagernden Kassen und Koffer mit Wertgegenständen

der Kunden der Bank leisteten der Technik ihrer Angreifer großen Widerstand nicht entgegen. Der Geldschrank aber muß sich sehr hartnäckig gezeigt haben; das zeigen die Spuren. Eine Tür liegt herausgebrochen am Boden, in der andern ist am Schloß ein Loch herausgesprengt. Obwohl die Tür danach keinen Griffen kein Hindernis mehr bereiten konnte, blieben die Hände doch noch leer. Am Schrank sind in vier Reihen beinahe einbrechensichere Säges eingebaute. Aber auch damit wurden die — Krüger fertig. Auf ziemlich praktische Weise machte man sich die Sache leicht; man sprengte zunächst die oberste Reihe der Nägel aus, hob dann die Deckel der zweiten Reihe auf und öffnete die Schächer von innen. Dieselbe Prozedur wiederholte man bei den darunterliegenden Reihen und betrieb so die Einbrechearbeit recht ökonomisch. Geld und Wertpapiere fanden Väterchen Soldaten nicht, nur Wertfächer, überwiegend Silber. Zwei weitere Trejors mit Schließfächern von Privatkunden zeigte nur die Spuren der bei den Sprengungen herumschwebenden Metallstücke. Der gewaltige Luftdruck bei der Sprengung der Kammermauer hatte den schweren Stahlschrank fast einen Meter von der Wand abgerückt. Zweifelslos würden sich die Russen seiner weiteren Behandlung noch mit hingebendem Eifer gewidmet haben, jedoch wurde ihnen von den Preußen nicht mehr die dazu nötige Zeit gelassen. Nur wenige Stunden vor der Ankunft unserer Truppen war der Geldschrank den russischen Angreifern erlegen, um mit den Anrückenden nähere Bekanntschaft zu machen, fanden die Gentleman ihrer Würde nicht angemessen. Sie empfahlen sich mit der Versicherung, in drei Tagen wieder zurückzukommen. Und — sie hielten Wort. Es dauerte keine drei Tage, dann kamen sie zu Tausenden zurück, von einer Ehrengarde preussischer Soldaten begleitet. Man glaube übrigens nicht, daß die Geldschrankkacker ohne jede Mühsal vorgegangen wären. Da man befürchtete, daß die Sprengung der Schachtkammer das Haus der Bank und das Nachbargebäude zerreißen könnte, mußten diese Häuser vorher geräumt werden, was übrigens darauf schließen läßt, daß mit dem Dynamit nicht gepart wurde.

Rennekampfs Drohung. Dr. Vierknecht, der vom General v. Rennekampf zum Gouverneur von Jasterburg eingesetzt worden war, berichtet noch manches Interessante über seine Erlebnisse mit dem russischen Herrscher. Als Dr. Vierknecht die Ansbildung, daß die Explosion in dem Elektrizitätswerk absichtlich herbeigeführt worden sei, als haltlos bezeichnete, brüllte der Generaladjutant des Zaren ihn an: „Schweig! Sie, sonst werden Sie sofort erschossen.“ Sie haben sofort achtzehn Bürger (bisher drei) zu stellen und weiterhin jede Stunde weitere anzugehen, die erschossen werden. Alle Einwohner werden erschossen und die Stadt in Brand gesetzt!... Bekanntlich ist die Explosion sechs Einheimische und verletzte einen russischen Mittelmeister. Dr. V. wurde mehrmals zu Rennekampf geholt, und er erzählt: „... meine Unterredung mit Rennekampf endete jedesmal mit seiner Drohung, mich und alle lat-schischen, Jasterburg einzuäschern und ganz Deutschland in einen Trümmerhaufen zu verwandeln zu lassen, wenn der Mittmeister sterben sollte.“ Als der Mittmeister schon außer Lebensgefahr war, zeigte sich Rennekampf milde: „... wenn der Mittmeister am Leben bleibt, soll alles gut sein, stirbt er, so wird alles erschossen.“

Hiernach kann man sich wohl ein Bild machen von dem vornehmen Charakter und der feinen Gesinnung des Stellvertreters des Zaren, und hänge Ahnung muß jeden beschleichen, wenn er sich vorstellt, daß in Deutschland die russische Krone vorübergehend zur Herrschaft gelangen würde. Deutschland vor solcher Gefahr für immer zu sichern, der ganzen russischen Schreckensherrschaft, dem totalitären Terror ein Ende zu bereiten, wäre nicht nur ein Glück für die ganze Kulturwelt, sondern ist auch eine Notwendigkeit für die europäische Gesittung. Die tapferen Preußen, die unter der russischen Barbarei so unglücklich zu leiden hatten und an ihren Folgen vielleicht noch lange werden tragen müssen, sie haben einen guten Anfang zur Wiederherstellung des Feindes im Osten gemacht. Sie sind Wohlthäter der Menschheit. Wilhelm Düwll, Kriegsberichterstatter.

## Die französischen Sperrforts.



Die östpreussische Szenenplatte setzt sich in den Gouvernements von Lomsha und Suwalki fort und bannt die Operationen an verhältnismäßig wenige Straßen, deren wichtigste Punkte durch Befestigungen gesichert sind.

Seit der Niederlage von Tannenberg hat die Araw-Armee des Generals Samsonow aufgehört zu existieren Ihre abgeplitterten Teile sind von Festungsgarnisonen und Reserveformationen in Warschau, Ostrolenta und Lomsha aufgenommen worden. Zwischen ihr und dem zurzeit nicht operationsfähigen Teile der Wilna-Armee Rennkampfs schiebt die Festung Ossowiez eine weite Lücke.

In Grodno sind Teile des Kaukassischen und des 22. Armeekorps und mehrere Reserveformationen anzunehmen, die wohl nach der Niederlage von Lnd dorthin geflüchtet sind.

### Die Garnison von Gibraltar nach Frankreich.

Berlin, 27. September. Die V. Z. am Mittag meldet: Die Garnison von Gibraltar, die aus einem Bataillon schottischer Fußkrieger besteht, ist von einem englischen Dampfer abgeholt worden, um sich mit der englischen Expeditionsarmee in Frankreich zu vereinigen.

### Eine Zeppelin-Kreuzfahrt.

Amsterd., 26. September. (W. L.-B.) Der Telegraf meldet aus Antwerpen vom 25. d. M.: Das Zeppelin-Luftschiff „Z. 11“ über Ostende erlitten, hat aufschmend die ganze Provinz Westflandern überflogen. Es wurde über Kortryd, Sotteghem, Ronse, Ninowe und Geeraardsbergen gesehen.

London, 27. September. Das Reutersche Bureau meldet aus Antwerpen vom 26. September: Ein deutsches Flugzeug flog heute über Duffel nahe Antwerpen und warf zwei Bomben, die ins Wasser fielen. Am Nachmittag flog eine deutsche Taube über Antwerpen. Die Forts eröffneten ein heftiges Feuer und das Flugzeug war gezwungen, in große Höhen zu gehen, so daß es die belgischen Stellungen nicht erkunden konnte.

### Vom Kriegsschauplatz in Galizien.

Wien, 26. September. (W. L.-B.) Amtlich wird mitgeteilt: Die nach der Schlacht von Lemberg eingeleitete Versammlung unzer Streitkräfte in einem Raum westlich des San hat nicht nur der Entente-Prese Veranlassung zu den böswilligsten Erfindungen und lächerlichsten Kommentaren gegeben, sondern auch anderwärts unrichtige Vorstellungen über die Lage unsres Heeres hervorgerufen. Demgegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die erwähnte Versammlung durch aus freiwillig erfolgt, wofür als Beweis nur angeführt sei, daß sie der Gegner nirgends zu stören vermochte oder versuchte. Feindlicherseits aufgestellte Behauptungen über Erfolge an der San-Linie sind ganz unwahr; es handelt sich lediglich um einzelne mit großem Aufwand an Truppen, an schweren Geschützen und Munition inszenierte Befestigungen gegen feindmächtig gesicherte und schwach besetzte Uebergangsstellen, die nach Er-

füllung ihres Zweckes und Sprengung der Brücken freiwillig geräumt wurden. Die aus London stammende Nachricht von dem Fall zweier Forts von Przemysl ist natürlich ganz aus der Luft gegriffen.

Auf dem Balkankriegsschauplatz ist die Lage auch seit dem letzten genug sprechenden Communiqué unverändert gut geblieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Söcher, Generalmajor.

Budapest, 26. September. (Meldung des Ungarischen Korr.-Bureaus.) Einzelne kleinere russische Abteilungen scheinen bei den Karpatenpässen Divisionen zu versuchen. Gostern fand eine kleine Plänkellei bei dem Ujzoler Bah (Komitat Ung) statt zwischen unsern zur Verteidigung des Passes detachierten Truppen und den Russen. Heute kam es bei Tornya (Komitat Marmaros) zu einem Zusammenstoß, ohne daß es den Russen gelungen wäre, über der Grenze auf irgendwelchem Punkte einzudringen. Die vom Schauplatz der großen Ereignisse weit entfernt erfolgten Plänkelleien haben natürlich keine Bedeutung. Ihr einziger Zweck ist, die Aufmerksamkeit vom Hauptkriegsschauplatz abzulenken und die Besetzung zu beunruhigen. Dadurch, daß diese Absicht offenkundig wird, wird sie auch vollständig vereitelt.

### Eine Niederlage der französischen Flotte.

Wien, 27. September. Die Adlonische Zeitung meldet aus Jafalo in Dolmatien:

Am 18. September bombardierten Österreichisch-ungarische Kriegsschiffe Antivari und vernichteten dabei eine größere Abteilung Montenegroiner. Bei dieser Gelegenheit gingen wir eine drahllose Depesche der französischen Flotte an die Montenegroiner ab, worin diese von den Franzosen aufgefordert wurden, am 19. September, um 7 Uhr früh, einen allgemeinen Angriff auf die Bucht di Cattaro zu unternehmen, die gleichzeitig von den Franzosen von der Seeherge angegriffen würde.

Da man also unsererseits über die Absichten des Feindes genau unterrichtet war, konnten die entsprechenden Vorkehrungen getroffen werden. Am 19. September, um 7 1/2 Uhr, begaben sich drei kleine und 15 große französische Schiffe nach der Bucht und kamen im Nebel bis etwa 6 Kilometer an die Küste heran. Unsererseits wollte man sie auf die Mineen vorrücken lassen, doch machten die Schiffe plötzlich halt und begannen umzukehren.

Im Augenblick, als sie sich unseren Befestigungen auf der Breitseite näherten, fiel von der Festung Robila ein Signalkuß, worauf sofort vier Batteriesalven von den Forts Puskica und Mamula losgingen. Die Kanonade währte ungefähr eine Viertelstunde. Die Wirkung ist nicht auszubilden, denn gleich die erste Salve vernichtete ein französisches Kriegsschiff, das von nicht weniger als 24 Granaten auf einmal getroffen wurde, wobei alle sechs Schornsteine samt der Kommandobrücke in die Luft flogen. Dann folgte eine Feuerzule, und als sich der Rauch verflüchtigte,

war die Stelle, wo vorher der Franzose gestanden, leer. Zwei andre erlitten schwere Verletzungen. Die übrigen verschwanden schweigend. Die Franzosen hatten insgesamt zwei Treffer gehabt, wodurch auf unserer Seite ein Mann schwer, einer leicht verwundet wurde. Die Absicht der Franzosen, die Radiostation bei Ostfika zu vernichten, ist sämtlich misslungen.

### Ein sozialistischer Protest gegen Kriegsgelüste.

Zürich, 26. September. Gestern Abend fand eine von den Sozialisten in der hiesigen Arbeiterbörse veranstaltete, von einer enormen Menschenmenge besuchte Protestversammlung statt, die sich gegen Ausgabe der italienischen Neutralität und gegen eventuellen Krieg erklärte. Nach Schluß der Veranstaltung durchzog die Menge unter Rufen „Nieder mit dem Krieg“ demonstrierend die Hauptstraßen und Plätze. Die Aufsammlungen wurden von der Polizei, die vorher bereits Vorkehrungen zur Unterdrückung von Kundgebungen getroffen hatte, in kurzer Zeit zerstreut. (Verl. Ztbl.)

### Die Maske herunter.

Die Frankfurter Zeitung meldet: Zürich: Die Neue Zürcher Zeitung entnimmt russischen Blättern:

Der russische Generalissimus macht jetzt die versprochene Autonomie Polens rückgängig und begründet dies damit, daß in der Schlacht bei Pemberg polnische Schützen auf österreichischer Seite gekämpft hätten, die Verfassung den Polen aber nur gewährt würde, wenn alle Polen loyal wären. Das Manifest an die Polen enthält auch keine Unterschrift des Zaren, so daß es staatsrechtlich ganz bedeutungslos ist.

Die Polen wußten schließlich von vornherein, was sie von dem famosen Manifest des Zaren zu halten hatten.

### Kritisches aus Ägypten.

Wien, 25. September. Die Politische Korrespondenz erzählt aus London über Holland: In unterrichteten Kreisen wird behauptet, daß zwischen dem Kaiserin Abbas Pascha und der englischen Regierung ein scharfer Zwiespalt entstanden ist. Zur Ueberbrückung der Regierung erhob Abbas Pascha gegen das Vorgehen der Engländer in Ägypten sein entschiedenes Einspruchs und bestritt ihnen das Recht, dort noch Gendarmen die Mobilisierung zu versetzen und andre einschneidende Maßnahmen zu treffen, wie dies in den letzten Wochen vorgekommen sei. Selbstverständlich sei an eine Rückkehr des in Konstantinopel weilenden Abbas Pascha nach Ägypten bis auf weiteres nicht zu denken.

Konstantinopel, 24. September. Sabah schreibt: Die englische Regierung hatte einige Dampfer der Ahebiat-Linie nach Indien geschickt, um von dort Truppen nach Ägypten zu transportieren. Die zur Bemanning dieser Schiffe gehörigen türkischen Matrosen, 180 an der Zahl, weigerten sich, angedeutet dieses Auftrags länger Dienst zu tun, da ihnen ihre ottomanische Vaterlandsliebe und ihr Gewissen dies verbiete. Die Matrosen sind an Bord des Schiffes Saibich in Konstantinopel eingetroffen. Sabah beglückwünscht sie zu ihrer Haltung.

### Deutsch-Guinea in englischen Händen.

London, 26. September. (W. L. Z.) Die die Admiralität mitteilt, hat sie von Vizeadmiral Paken ein Telegramm erhalten, das besagt, daß Friedrich-Wilhelms-Basen, der Sitz der Regierung von Deutsch-Guinea, von australischen Truppen besetzt worden ist, ohne daß diese bewaffneten Widerstand fanden. Der Feind war offenbar bei Herberishöhe versammelt gewesen, wo Kämpfe stattgefunden haben. In Friedrich-Wilhelms-Basen wurde die britische Flagge gehißt und eine Garnison eingerichtet.

### Länderbüchse von England besetzt.

London, 27. September. Das Reutersche Bureau meldet: Länderbüchse ist am 19. September von den südafrikanischen Truppen besetzt worden. Die deutsche Besatzung hatte sich am 18. September zurückgezogen, nachdem sie die Eisenbahn zerstört hatte. Die Deutschen haben bei der Kläumung von Länderbüchse auch die Funkenstation zerstört.

### Die Türkei bleibt konsequent.

Athen, 26. September. Die Postdirektion von Smyrna ersuchte die Postdirektionen der Großmächte, vom 1. Oktober an ihre Tätigkeit einzustellen und sämtliche Post der ottomanischen Postdirektion zu übergeben.

### Die Cholera.

Wien, 25. September. (W. L. Z.) Heute ist in Brunn ein Fall von asiatischer Cholera bakteriologisch festgestellt worden. Die Erkrankung betrifft eine am 24. d. Mts. vom nördlichen Kriegsschauplatz eingetretene und sofort in Spitalbehandlung gebrachte Militärperson.

## Frankreich.

### Finanzschwierigkeiten.

Zürich, 26. September. Der Temps veröffentlicht Briefe, aus denen hervorgeht, daß die Vons der nationalen Verteidigung nur schwer gezeichnet werden, weil die Staatstasse infolge Kapitalmangels die Einlösung der laufenden Coupons der Staatsrenten verweigert, ebenso die englischen Konsols nicht annimmt.

Bordeaux, 26. September. (W. L. Z.) Die Minister Riviani, Ribot und Malvy haben, wie das Journal vom 23. September meldet, dem Präsidenten Poincaré einen Erlaß unterbreitet, durch welchen festgelegt wird, welche Städte zur Ausgabe von Stadtbonds ermächtigt werden sollen. Gewisse Städte sind in Verlegenheit bezüglich der Regelung ihrer Finanzen infolge Erhöhung der Ausgaben und Verminderung der Einnahmen. Da der Staat die Gelder für Kriegsausgaben aufbewahren muß, so müssen die Städte sich durch einen Appell an die Bürgerschaft die provisorische Möglichkeit der Finanzregulierung verschaffen. Das Dekret wird den kleinen Gemeinden der Departemente dieselbe Berechtigung erteilen und bestimmt auch das Maximum der anzugebenden Vons, die Art des Zinsfußes und das Datum ihrer Einlösung nach Beendigung des Krieges.

### England.

#### Eine Stimme gegen das Bündnis mit Japan.

London, 26. September. (W. L. Z.) In dem Arbeiterorgan Daily Citizen bekämpft ein Australier namens Pitt das englisch-japanische Bündnis und sagt: Während die Jugend Australiens und Neuseelands mit dem ausgesprochenen Zweck, sich für einen kommenden Krieg mit Japan vorzubereiten, militärisch ausgebildet wird, heißt es jetzt, daß England den Japanern Deutsch-Samoa und Neu-Guinea verspreche. Dadurch wird Japans Einfluß im fernem Osten leblich zunehmen. Es wäre lächerlich, wenn es nicht so traurig wäre, daß Japan sich als Friedensbewahrer im Osten gebärde, und eine reine Heuchelei, wenn Japan China gegen Deutschland schützen wolle. Die Kriegserklärung Japans an Deutschland und die Bedrohung des Friedens im fernem Osten ist ein Schritt, der für Australien und Amerika die schlimmsten Folgen haben könnte. Auch Japan hat nie ein Hehl daraus gemacht, daß es seinen Platz an der Sonne sucht und hat jetzt die Gelegenheit dazu gefunden.

## Gewerkschaftsbewegung.

### Die Einwirkung des Krieges auf die Leipziger Gewerkschaften.

#### II. (Schluß.)

Wir haben in den letzten Jahrzehnten wiederholt und teilweise recht empfindliche Krisen durchgemacht, die jedesmal ein Dutzend arbeitsloser Gewerkschaften brachte. Im Winter 1903 wurden in ganz Leipzig 8820 Arbeitslose gezählt, im Winter 1908 ergab die vorgenommene Zählung rund 5200 arbeitslose Gewerkschaftsmitglieder, die Krise 1908 und 1909 brachte im Januar des letztgenannten Jahres den Höchstbestand der Arbeitslosigkeit, nämlich rund 8700 arbeitslose Mitglieder der Gewerkschaften, im gleichen Monat des Jahres 1910 waren noch rund 3000 Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos. Noch im Januar 1914 konnten in den Leipziger Gewerkschaften 5800 Arbeitslose festgestellt werden, dann fiel die Zahl im Februar auf 3200 und im Juli waren es nur wenig über 2000. Gleich nach der Mobilisierung aber trat auch eine vollständige Stokung im Wirtschaftsleben ein und am 15. August ergab eine Zählung der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder die erschreckende Zahl von 15000 Arbeitslosen, abgesehen von den Tausenden, die vor und während dieser Zeit zum Kriegsdienst einberufen und infolgedessen ebenfalls aus der Arbeit geschieden waren.

Nun hat zwar die neueste Zählung vom 31. August eine geringe Besserung ergeben. Die Zahl der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder ist innerhalb 14 Tagen um rund 1500 zurückgegangen. Nicht alle diese 1500 Personen haben wieder die Arbeit aufnehmen können, ein Teil von ihnen ist noch zum Kriegsdienst eingezogen. Immerhin kann konstatiert werden, daß die Bestrebungen, Arbeitslosigkeit zu schaffen, und sei es auch nur vorübergehend, ein klein wenig Erfolg gehabt haben. Freilich, in den meisten Fällen handelt es sich bei denen, die wieder Arbeit gefunden haben, und bei denen, die überhaupt noch nicht arbeitslos geworden sind, um wesentlich verminderte Arbeitszeit und natürlich auch um wesentlich verminderten Verdienst, so daß auch von den zurzeit in Arbeit stehenden Personen außerordentlich viele sind, die sich mit ihrer Familie knapp über Wasser halten können. Uebrigens ist der Rückgang der Arbeitslosigkeit durchaus nicht in allen Branchen zu verzeichnen. Es ist im Gegenteil die Arbeitslosigkeit in der letzten Zeit noch gestiegen bei den Buchbindern, Buchdruckern und deren Hilfsarbeitern, bei den Fabrikarbeitern, Lithographen, Maschinen- und Heizern, Metallarbeitern, Rotenstechern, Porzellanarbeitern, Textilarbeitern und bei den Zimmerern. Keine Arbeitslosen zählen zurzeit die Federarbeiter, Sattler und Schneider, weil die Angehörigen dieser Berufe reichlich Beschäftigung durch die Militärverwaltung erhalten haben. Aber die Zimmerer, die noch Mitte August viel Baracken bauten und deshalb keine Arbeitslosen hatten, erhalten jetzt auch mehr und mehr Arbeitslose. Dagegen machen sich in den letzten Tagen noch weitere Besserungen in der Metallindustrie, bei den Rotenstechern und bei einigen andern Gewerkschaften bemerkbar. Es bleiben gegenwärtig immer noch über 14000 Mitglieder der Gewerkschaften arbeitslos und meist auch mittellos.

Im einzelnen waren Gewerkschaftsmittelbesitzer arbeitslos:

Gewerkschaft	Am 31. Juli	Am 15. August	August bar. meistl.	Am 31. August	August bar. meistl.
Asphaltreue	52	60	—	82	—
Bäder und Konditoren	95	124	18	112	35
Bauarbeiter (Leipzig)	304	1550	—	806	—
(Brandis)	30	25	—	?	—
Bildhauer	12	54	—	44	—
Bücher	8	17	—	14	—
Brauerei- und Milcharbeiter	16	27	1	21	2
Buchbinder	128	1877	869	1098	928
Buchdrucker	361	1012	—	2280	—
Büchdruckerhelfer	26	311	117	450	100
Bureauangestellte	8	12	2	12	6
Fabrikarbeiter	?	800	100	1017	327
Fleischer	—	—	—	?	?
Fleisere	23	72	—	55	?
Gärtner	6	18	2	12	?
Gastwirtsgehilfen	40	150	—	131	—
Gemeinde- und Staatsarbeiter	—	10	—	8	1
Glasarbeiter	—	29	—	?	—
Gleaser	12	84	—	85	—
Handlungsgehilfen und Lagerhalter	40	80	20	70	25
Holzarbeiter	218	3500	150	2128	—
Hutmacher	4	10	15	?	?
Kupferschmiede	5	11	—	11	—
Kürschner	17	86	14	?	?
Lebendarbeiter	—	—	—	—	—
Lithographen und Steinbruder	85	400	—	770	—
Maler, Ladierer usw.	10	148	1	106	—
Marmorarbeiter	—	3	—	?	?
Maschinen- und Heizer	15	50	—	57	—
Metallarbeiter	288	2704	08	2847	—
Musiker	?	?	—	78	—
Notenstecher	?	6	—	49	—
Porzellanarbeiter	19	5	—	8	—
Schneider	76	248	72	—	—
Schuhmacher	2	7	—	8	—
Steinarbeiter (Leipzig)	21	32	—	10	—
Tabakarbeiter	?	16	—	15	3
Tapezierer	46	110	1	93	5
Textilarbeiter	15	223	195	248	80
Töpfer	?	?	—	35	—
Transportarbeiter	70	672	13	564	?
Xylographen	—	15	—	?	?
Zimmerer (Leipzig)	—	—	—	45	?
(Brandis)	—	10	—	?	?

Insgesamt | 2050 | 15600 | 1058 | 14278 | 1820

Einzelne Gewerkschaften sind besonders hart betroffen. So beträgt die Arbeitslosigkeit im Verhältnis zu den nach Abzug der zum Kriegsdienst Eingezogenen jetzt noch vorhandenen Mitgliedern bei den Druckerei-Hilfsarbeitern und bei den Fabrikarbeitern je 26 Prozent, bei den Bildhauern und Tapezierern je 35 Proz., bei den Asphaltreuen und Fleisere je 36 Proz., bei den Holzarbeitern 40 Proz., bei den Buchbindern 46 Proz., bei den Lithographen 49 Prozent, bei den Buchdruckern 52 Proz., bei den Porzellanarbeitern 72 Proz. und bei den Zimmerern sogar 85 Proz. Bemerkenswert ist, daß die Zahl der arbeitslosen weiblichen Mitglieder fast durchgängig gestiegen ist, was wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen werden kann, daß mehr Rücksicht auf die Beschäftigung männlicher Arbeiter genommen wird. Wenn dennoch die Gesamtzahl der arbeitslosen weiblichen Mitglieder jetzt ebenfalls ein wenig geringer ist als bei der vorletzten Zählung, so wohl deshalb, weil außer dem Rückgang der arbeitslosen weiblichen Textilarbeiter von mehreren Gewerkschaften bei der letzten Zählung keine besonderen Angaben über die weiblichen Mitglieder gemacht worden sind.

Aus den Arbeitslosenzählungen der Gewerkschaften geht also hervor, daß in letzter Zeit eine Besserung eingetreten ist, allerdings eine so geringe Besserung, daß nach wie vor die Frage offen bleibt, ob nicht mehr noch als bisher Arbeitslosigkeit geschaffen werden kann. Bei eingehender Prüfung dieser Frage durch die Behörden dürfte jedenfalls noch mehr zu erreichen sein. Erarbeitetes Brot schmeckt besser als geschenktes Brot, äußerte kürzlich der jährliche Finanzminister, und das ist auch die Ansicht, die im allgemeinen in der Arbeiterschaft üblich ist. Arbeit wollen die Arbeitslosen, um sich und ihre Familien angemessen ernähren zu können.

Auch eine weitere Frage ist bisher noch nicht erledigt worden: ob nicht auch bald die Landesversicherungsanstalt Königreich Sachsen dem Beispiele anderer Landesversicherungsanstalten folgen und Mittel für Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, sei es zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung oder zur direkten Unterstützung Arbeitsloser zur Verfügung stellen will.

Bei den jetzigen Verhältnissen und bei der Masse der Arbeitslosen wird sich Arbeit eben nur für einen geringen Bruchteil schaffen lassen. Um so schneller muß denjenigen, die unter dem Mangel an Beschäftigung und an Verdienst leiden, die bei aller Erziehungsmittel mit der bittersten Not kämpfen, öffentliche Unterstützung zufließen. Das ist in der gegenwärtigen Zeit eine der wesentlichen Aufgaben der Gemeinden, und diesen Aufgaben nachzukommen, sollte für die Gemeinden geradezu eine nationale, eine patriotische Pflicht sein.

### Kriegsnot und Arbeitslosenfürsorge in Bayern.

Am Freitag waren Vertreter der freien Gewerkschaften unter Führung des Landtagsabgeordneten Segls beim Ministerpräsidenten v. Hertling, um mit ihm die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zu besprechen. Landtagsabg. Segls wünschte mit dem Hinweis, daß Sachsen bereits 10 Millionen bereitgestellt, und daß Preußen für die Beratung einer Notstandsverordnung den Landtag einberufen habe, ebenfalls die sofortige Einberufung des bayerischen Landtags. Weiter wurde angeregt, auf die bayerischen Versicherungsanstalten einzuwirken, damit sie, ähnlich wie dies von verschiedenen außerparlamentarischen Versicherungsausschüssen bereits geschehen sei, reichliche Mittel zur Arbeitslosenfürsorge bereitstellen.

Weiter wurde die Deputation auch bei den Ministern des Innern, der Finanzen und des Krieges vorgelegt. Bei diesen Besuchen stand ebenfalls die Arbeitslosenfrage im Vordergrund der Erörterung. Aber auch andre Verhältnisse wurden besprochen, so die Verzögerung der Auszahlung der Unterstützung an die Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Mannschaften und die ungenügende und dem Sinn und dem Geist des Gesetzes widersprechende Auslegung der Vorschriften durch verschiedene Bezirksamtswärter. Die ungenügende Bezahlung von Arbeitern einzelner Privatunternehmer, die Aufträge für die Militärverwaltung übernommen haben, wurde weiter vorgebracht. Unangemessene Bezahlung von Landwehrmännern und Landsturmlenten im Garnisondienst und im Felde war auch Gegenstand der Besprechung. Die Fortsetzung der militärischen Bauten in Landsburg, Würzburg und Fürth wurde erbeten, sowie vermehrte Beschäftigung in den staatlichen Forsten, ferner die Abgabe von billigem Waldholz und reichlicher Waldstrenabgabe.

Die Minister sagten Prüfung der Beschwerden und möglichst Abhilfe zu.

### Die Kriegswirkungen in Holland.

Der Krieg zieht die neutralen Länder wirtschaftlich fast in derselben Weise in Mitleidenhaft wie die kriegsführenden selbst. Die Arbeit liegt danieder, die Lebensmittelpreise steigen. Aus Holland wird uns berichtet, daß wenigstens dort die gewerkschaftlichen Organisationen bisher voll intakt geblieben sind. Ein Mitgliederverlust ist so gut wie nicht zu verzeichnen. Einige wenige Gewerkschaften, darunter der Buchdruckerverband, haben sogar einen kleinen Gewinn an Mitgliedern aufzuweisen. Regierung und Gemeindeverwaltungen haben den Gewerkschaften zugesichert, daß sie in der Weiterzahlung der Arbeitslosenunterstützung weitestgehende materielle Hilfe erlangen sollen. Welsch hat die Einwirkung schon klar geschrieben, daß Gewerkschaften Zuschüsse aus öffentlichen Mitteln für ihre Arbeitslosenunterstützung erhalten.

### Briefkasten der Redaktion.

F. W. Wöden. Chronische Krankheiten der Blase, ohne wesentliche Beeinträchtigung des allgemeinen Körperzustandes.  
P. Sch. Köfener Straße. Ihr Angabe stimmt offenbar nicht, so daß wir sie auch nicht überlegen können. Senden Sie uns das Original ein.  
Arbeitsloser, Magwitz. Wenden Sie sich an den Arbeitersekretär Kitzlich um Vermittlung.  
H. M. 110. Die Wiedereröffnung ist nicht ausgeschlossen, jedoch unwahrscheinlich für die nächste Zeit.  
S. S. 900. Herzfehler, bis dauernd untuglich machen.

### Auskunft in Rechtsfragen.

D. R. 100. 1. Ja wohl, seine Angehörigen haben dieselben Ansprüche wie die der Einberufenen. 2. Das kommt auf die Form der Vereinbarung an. Klagen Sie beim Gewerbe- resp. Kaufmannsgericht. Fraglich ist freilich der Ausgang, wenn der Beschäftigte die Stellung selbst freiwillig aufgegeben hat.  
H. 100. Wenn Sie die Ueberlegung nicht sofort im Juli abgelehnt haben, müssen Sie sie nun auch nicht bezahlen.  
H. G. Lindenan, Kaiserstraße. Ist der überlebende Ehegatte neben den Eltern des verstorbenen Mannes gesetzlicher Erbe, so gehören ihm die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände (in Ihrem Falle also Wäsche, Kleider, Bett usw.) im voraus. Von dem baren Gelde usw. erbt der überlebende Ehegatte neben Eltern oder Geschwistern des verstorbenen Mannes die Hälfte.



*Diese ein- getragene Schutzmarke garantiert für trustfreie Cigaretten.*

## Salem Aleikum

## Salem Gold

### Etwas für Sie!

Preis N<sup>o</sup> 3 1/2 4 5 6 8 10  
3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stück

Oriental Tabak- u. Cigarettenfabrik  
Vertrieb Dresden

Inh. Hugo Lietz  
Koflieferant S.M.d. Königs v. Sachsen

## Trustfrei!

Verantwortlich für den redaktionellen Teil:  
Georg Schumann, Leipzig-Altenaicher.  
Verantwortlich für den Inseratenteil:  
Max Seyferth in Leipzig.  
Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.  
Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.

## Ämtliche Bekanntmachung.

### Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit.

Die Landes-Brandversicherungsanstalt für das Königreich Sachsen, Abteilung für Mobiliar- (Fahrnis-) Versicherung, hat eine auf Gegenseitigkeit beruhende

### Kriegsversicherung für den Todesfall im Kriege 1914

im Interesse der Hinterbliebenen der Kriegsteilnehmer errichtet. Als Kriegsteilnehmer gelten außer den Angehörigen des Heeres und der Marine alle auf Grund besonderer Verpflichtung oder freiwillig im Heere oder in der Marine, sei es im Felde oder in der Heimat, Dienste leistende Personen männlichen oder weiblichen Geschlechts. In die Kriegsversicherung werden nur deutsche oder österreichisch-ungarische Kriegsteilnehmer aufgenommen.

Die Versicherung erfolgt durch Erwerbung von Anteilscheinen durch den Kriegsteilnehmer selbst, durch Angehörige oder durch dritte Personen. Kriegsteilnehmer können sich zugunsten ihrer Angehörigen oder anderer Personen (z. B. der Frau, des außerehelichen Kindes) versichern; die Angehörigen, insbesondere die Frauen von Kriegsteilnehmern zu ihren eigenen Gunsten. Aber auch Dritte, z. B. Arbeitgeber, können Versicherungen eingehen zugunsten der Angehörigen ihrer im Felde stehenden Arbeitnehmern.

Besondere Vorteile bietet es, die Versicherung noch in diesem Monat zu beantragen.

Jeder Anteilsschein lautet auf 10 Mk. Es können für einen Kriegsteilnehmer bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden.

Die Versicherungsbeiträge der den Krieg überlebenden Personen werden auf die Anteilsscheine der im Kriege gestorbenen Kriegsteilnehmer gleichmäßig ohne jeden Abzug verteilt.

In Leipzig können Anteilsscheine für Kriegsteilnehmer bei der Städtischen Brandversicherungsanstalt, Nonnenmühlstraße 10, 2. Obergeschoss, Zimmer 51, und bei den Korrespondenzstellen während der Kassensunden gelöst werden.

Die genannten Geschäftsstellen erteilen auch die etwa gewünschten Auskünfte und halten die Versicherungsbedingungen zur Einsichtnahme bereit.

Leipzig, den 20. September 1914.  
Der Rat der Stadt Leipzig.

## Ortsverein L.-Ost

Mittwoch, den 30. September

## Kinder-Ausflug nach Zweinaundorf.

Nachmittags 1 Uhr Spielwiese, L.-Anger an der Karl-Krause-Straße.

Freitag, den 16. Oktober

## General-Versammlung in Käßlers Festsälen, L.-Volkmarsdorf.

Zahlreichen Besuch erwartet [12414] Der Vorstand.

## Jugendverein L.-Ost

Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, in Käßlers Festsälen

## Verwaltungs-Sitzung.

## Metallarbeiter

**Verband**  
Werkstatt: Wolfshaus, Belpfer Straße 32  
Fortr. u. L. Antreasch: vorm. 8-9 Uhr, mitt. 12-1 Uhr, abds. 5-6 Uhr. Tel. 5781  
Die Bibliothek steht allen Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung und können Bücher auch bei der Bücherei entliehen werden

Mechaniker und verwandte Berufe.  
Sonntag, den 3. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung im Wolfshaus, Belpfer Straße 32. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Verschiedenes. Das Agitationskomitee.

## Söpfer.

Mittwoch, den 30. September, abends 6 Uhr  
Mitglieder-Versammlung im Volkshaus.

Tagesordnung: 1. Der gegenwärtige Stand unserer Filiale. 2. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwartet [12401] Der Vorstand.

Sie laufen wie eine Biene, wenn Sie unsere gestrickten Haus- u. Strassen- Schuhe tragen.

Kein Brennen d. Füße, l. Schweißfüße, l. geschwoll. Gelenke, l. Krampfad., l. Rheumatis., l. Hühneraug., l. Ballen, l. Druck a. empf. hochlieg. Stellen, l. Blütl., l. Rheumatis. mehr; anschl. legend weich, elastisch, ausdünstungsfäh. Garant. für sich dauernde Hilfe, auch in den verzweifeltsten Fällen u. absol. Brauchbar.

unf. gestrickt. Schuhwerks. — Reichhaltig. Lager in sehr warmen, mittelwarmen und kühlen Strickarten, jeder Witterung sowie jeder Elongart der Füße entsprechend. **Illustrierte Preisliste frei.**  
**Strickschuhfabrik Winzer & Co.**  
Leipzig, Hainstr. 17/19, Alt. Lederh., fr. Tloelohln, Hofladen in der Passage. Fabrik Berlin, Krautstr. 52.

## Theatervorstellungen.

### Neues Theater.

Montag, den 28. September: 211. Abend. Vorstellung A. Serie, welche in der Neuenliederung

### Gans Lauge.

Schauspiel in 4 Akten von Paul Gehe. Oberleitung: Adolf Bindt. Einlauf 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr. Schauspiel-Vorstellung. Spielplan: Dienstag: Theodor Körner. Anfang 7 Uhr.

### Altes Theater.

Mittwoch, den 24. September:

### Geschlossen.

Spielplan: Dienstag: Brian (vollständliche Preise). Anfang 8 Uhr.

### Neues Operellen-Theater.

Mittwoch, den 24. September, abends 8 Uhr:

### Das Musikantenmädchen.

Operette in 3 Akten von Fern. Fischler. Musik von Georg Farno. Einlauf 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende nach 11 Uhr. Vollständl. Preise. Spielplan: Dienstag: Geschlossen.

### Leipziger Schauspielhaus.

Spielplan: Dienstag: Geschlossen.

## Baltenberg

Täglich abends 8 Uhr: Künstler-Vorstellung.

9 Uhr Paul Beckers 9 Uhr

auf Wunsch: Der Fliegentöten-Heinrich

Illustr. Kriegs-Potpourri

und das weitere vorzügliche Programm.

Militär hat freien Zutritt.

## Welt-Ausstellung für Buchgewerbe u. Graphik Leipzig 1914



Dienstag, den 29. September

### Billiger Sondertag.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Konzerte des Ausstellungs-Orchesters.

Das Abendkonzert findet im Hauptrestaurant

statt. (Deutsches-akademisches-Programm.)

Abends 7-10 Uhr im Restaurant „Gutenberg“

Grosses vaterländisches Konzert

der Kapelle des Reserve-Inf.-Regts. Nr. 245, Leitung

Herr Musikmeister Herklotz.

In Oberbayern täglich nachm. u. abends Konzert!

Alle grösseren Lokale sind gut geholt.

Tanagratheater, Festbeleuchtung, Leuchtspringbrunn.

Eintrittspreis für Erwachsene 30 Pfg., Kinder

20 Pfg., von 6 Uhr abends allgemein 20 Pfg.

Alle Militärpersonen in Uniform haben freien Zutritt.

## Familien-Nachrichten

Am 25. September ist unerwartet ein jäher Tod unsern geschätzten Mitarbeiter, Herrn **Emil Huth**

aus unsrer Mitte. Tiefschmerzlich sehen wir an der Waise des Mannes, der noch am Abend vor seinem Hinscheiden in unermüdlichem Eifer seines Amtes als Führer der Verhandlungsschrift gewaltet. Er ist von uns gegangen, der Befriedigung empfand in dem Bestreben, seinen bedrängten Mitmenschen zu raten und zu helfen.

Seine vorbildliche Treue und Gewissenhaftigkeit sichern ihm ein bleibendes Andenken.

L.-Städterg., den 26. September 1914.

Die Pflanzerschaft des 82. Armen-Distriktes.

H. Wendler, Vorsitzender. [12405]

### Nachruf.

Am 25. September verschied plötzlich Herr

### Emil Huth.

Der Verewigte war seit mehreren Jahren als Vertrauensmann unsrer Vereinigung tätig und hat sich immer in treuer Hingabe in den Dienst der Nächstenliebe gestellt. Wir werden ihm hierfür stets ein ehrendes Andenken bewahren. [12402]

Der Vorstand der Vereinigung zur

Krankenfürsorge.

Alfred Boerker Hugo Seifert

Vorsitzender. Schatzmeister.

Schnell und unerwartet wurde am Freitag

nachmittags unser Obmann, Genosse

### Emil Huth

aus unsrer Mitte gerissen. Viele Jahre hat er in unsern Kreisen gewirkt und sich durch seinen lebenswichtigen Charakter und seiner hervorragenden Tätigkeit im Krankenkassenwesen in weitesten Kreisen Ansehen verschafft. Als Vorbild werden wir seiner in Ehren gedenken. [12390]

Die freiwilligen Krankensucher

des 26. Bezirks.



## Feldpost-Paket

versende ich meine bekannt guten Qualitäten in jeder Preislage zusammenstellbar.

### Warme Unterkleidung ist der beste Schutz im Blwak

Militärsocken 2.10 1.85 1.10 75 50

Militärhosen 40 30

Leibbinden 3.25 2.10 1.85 1.65 1.45

Lungenschützer 1.35 1.00

Militärtrikothomden 2.85 2.10 1.95 1.75 1.25

Militärunterhosen 2.45 95

Kalowärmer 1.95 1.60 1.45

Militärhosenenträger 1.75 1.35 1.10 85

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Militärhosenenträger 60 35 25 20

Für die liebevolle Teilnahme bei dem Hinscheiden

unseres lieben Sohnes [12404]

## Alfred Nowak

legen wir allen Bekannten und Verwandten, insbesondere

der Jugend von Wlkan, unsern herzlichsten Dank.

Wlkan, den 27. September 1914.

Herrn Kind und Frau vorw. gew. Nowak

nebst Kindern.

Am Freitag nachmittag entschlief nach langem

schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter

Vater, Bruder, Schwieger- u. Großvater, der Juweld

**Ewald Gründel**

im 58. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten [12418]

Heudnig, Viktoriastraße 10, III.

A. vorw. Gründel nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, nachm. 3 Uhr,

von der Kapelle des Johannisfriedhofs aus statt.

Fern von den Seinen fiel im Felde der Ehre

fürs Vaterland am 7. September mein lieber

braver Mann, der stets treusorgende Vater

meiner zwei Kinder [2887]

## Heinrich Thies

Pornist des Grenadier-Reg. Nr. 100.

L.-Kleinajocher, Klagenstraße 25.

Anna Thies geb. Herrmann

im Namen aller Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht,

dass mein lieber Mann, der liebevoll treusorgende

Vater meines Kindes [12420]

## Artur Nebe

Reservist des Jäger-Bataillons Nr. 13

infolge einer Verwundung am 24. September ver-

storben ist. In tiefstem Schmerz

Anantleeburg, den 28. September 1914

Marie Nebe und Angehörige.

Auf dem Schlachtfeld fiel mein innigstgeliebter

Mann, der gute, treusorgende Vater meines Kindes,

unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Schwieger-

sohn, der **Fürstener** [12418]

## Friedrich August Ilgen.

In tiefstem Schmerz zeigen dies an

Max Krantzsch, Leipziger Straße 28

Margarete Ilgen nebst Kind u. Hinterbliebenen.

Auf fremdem Feld schläft er den letzten Schlaf;

wohl denkt man kein mit Schmerzen. Das Ziel,

das ihn zu Tode traf, zerriß dahim zehn Herzen.

Am 21. September verstarb an seinen schweren

Verletzungen in Feindesland den Heldentod unser

guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und

Bräutigam [2891]

## Robert Klaus

Reg.-Inf.-Reg. Nr. 182, 12. Komp.

Göhren, den 28. September 1914.

Familie Klaus u. Angehörige, Alma Lose.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 28. September.

Geschichtskalender. 28. September 1803: Der Maler Ludwig Richter in Dresden geboren († 1884). 1850: Der Dichter Philipp Spitta in Burgdorf gestorben (\* 1801). 1904: Gründung der Internationale Arbeiterassoziation in London. 1879: Die erste Nummer des Züricher Sozialdemokrat erschienen.

Sonnenaufgang: 5,56, Sonnenuntergang: 5,45. Mondaufgang: 4,6 nachm., Monduntergang: 11,57 nachm.

Wetter-Prognose für Dienstag, den 29. September.

Lebhafte Nordwestwinde, wolkig, Temperatur wenig verändert, zeitweise Niederschlag.

Der Konsumverein Leipzig-Plagwitz und Umgeg. im Jahre 1913/14.

Sieben ist der Geschäftsbericht des Konsumvereins L.-Plagwitz über das 30. Geschäftsjahr erschienen. Der Inhalt hebt sich vorteilhaft von den Berichten vergangener Jahre ab. Geschadet hätte es freilich nichts, wenn wieder wie in früheren Jahren die übliche Erklärung der Bilanz und des Verlust- und Gewinnkontos beigefügt worden wäre. Die Mehrzahl der Vereinsmitglieder würde es jedenfalls begrüßt haben, wenn auch dieser Bericht diese Erklärungen enthielte. Eine Neuverteilung der Bericht insofern, als die Mitglieder über den Stand der Organisationen unterrichtet werden, denen der Konsumverein angeschlossen ist. Es sind dieses der Verband sächsischer Konsumvereine, Zentralverband deutscher Konsumvereine, Verlagsgesellschaft deutscher Konsumvereine und die Großeinkaufsgesellschaft.

Die Einleitung zum Bericht bringt eine Abhandlung über den Warenmarkt innerhalb des verflochtenen Geschäftsjahres und über die Vorgänge in den einzelnen Betrieben der Genossenschaft. Wir entnehmen dem Berichte, daß der Gesamtumsatz im Berichtsjahr 27 182 561,54 Mk. beträgt. Das ist ein Mehr gegen das Vorjahr von 157 627,86 Mk. Dieser Umsatz setzte sich zusammen aus:

Table with 2 columns: Category and Amount. Includes Materialwaren (15 101 219,70 Mk.), Manufaktur- und Schuhwaren (3 471 507,45 Mk.), Bäckereiwaren (4 740 208,46 Mk.), Fleischwaren (3 860 625,84 Mk.).

Die produktiven Betriebe waren im Berichtsjahr voll beschäftigt, heißt es im Bericht, und welche Masse z. B. an Brot hergestellt wurde, geht aus folgenden Zahlen hervor: Es wurden in den Bäckereien hergestellt:

Table with 4 columns: Product, Plagwitz, Rodau, Connewitz. Includes Brote à 1 Mk., Brote à 50 Pfg., Weißbrot à 40 Pfg., Weizengebäck, Diverses für.

Umgerechnet nach dem Werte ergibt dies folgende Beträge: für Plagwitz 2 730 983,21 Mk., für Rodau 1 252 588,85 Mk., für Connewitz 768 041,40 Mk.

Von der Dampfmaschine wird berichtet, daß sie vermehren hat:

Table with 2 columns: Quantity and Weight. 8827 851 Kilogramm Roggen, 4 104 502 " Weizen, 277 000 " Mais.

Die Fleischerei hat gegen das Vorjahr sehr gut abgeschrieben. Im Verlust- und Gewinnkonto des Geschäftsberichts vom Jahre 1912/13 finden wir als Nettoertrag 2037 Mk., während dieses Jahr das Konto 118 342 Mk. als Nettoertrag verzeichnet. In der Fleischerei wurden geschlachtet:

Table with 2 columns: Quantity and Weight. 14 286 Schweine mit einem Schlachtgewicht von 1 595 252 Kilogr., 1 100 Minder, 1 097 Kälber, 2 468 Hammel.

Dazu kommen noch 412 Stück australische Hammel mit einem Schlachtgewicht von 8617 Kilogramm. Das macht zusammen 19 424 Stück Vieh mit einem Schlachtgewicht von 2 198 717 Kilogramm.

Auch die Schnittwarenabteilung hat gut gewirtschaftet. Diese Abteilung wird in vielen Konsumvereinen als Schmerzenskind bezeichnet. In Plagwitz hat sie in diesem Jahre einen Nettoertrag von 367 925 Mk. ergeben.

An Steuern hatte der Verein 236 279,64 Mk. zu entrichten. Für diejenigen, die immer davon reden, die Konsumvereine zahlen keine Steuern, sei bemerkt, daß der Verein seit seinem Bestehen an Steuern gezahlt hat:

2 143 897 Mk.

Der Reingewinn, der 2 651 344 Mk. beträgt, ist als sehr gut zu bezeichnen. Die Verteilung dieser Summe wird gerade in diesem Jahre den Mitgliedern recht willkommen sein. Der Ertrag soll wie folgt verteilt werden:

Table with 3 columns: Description, Amount, Percentage. Includes 10 Prozent Rückgewähr auf 20 884 805 Mk. abgelieferte Warenmarken (2 068 480, 50%), 7 Prozent Abschlagsrückgewähr bereits gezahlt auf 2 180 218 Mk. (158 245, 28%), 2 Prozent Rückzahlung auf 2 180 218 Mk. (48 784, 28%), 3 Prozent Rückgewähr auf 2 870 302 Mk. abgelieferte Wertmarken für Fleischwaren (86 108, 78%), Vergütung an die Verwaltung (82 Personen) (12 800, —), Reservefonds (100 000, —), Spezialreservefonds (45 000, —), Dispositionsfonds (100 000, —), Vortrag auf neue Rechnung (21 916, 42%).

Auch in diesem Jahre können die Mitglieder mit dem Ergebnis ihres Unternehmens zufrieden sein. Um nun auch in der jetzigen schweren Zeit den Verein leistungsfähig zu erhalten, ist es nötig, neue Mitglieder zu werben. Es muß für die im Felde stehenden und die durch die Verhältnisse weniger kaufkräftigen Mitglieder Ersatz geschafft werden. Es sollte jeder Genossenschaftler dafür sorgen, daß dem Verein immer mehr Mitglieder zugeführt und alle Einkäufe in der Genossenschaft besorgt werden.

Behauptung betreffend Verlustlisten.

1. Die Verlustlisten werden nach Eingang beim Nachweis-Bureau des Kriegsministeriums baldmöglichst veröffentlicht; eine Zurückhaltung derselben findet nicht statt. Infolge des überaus raschen Vordringens der Armeen sind die Truppenteile selbstverständlich nicht in der Lage, die Listen sogleich nach einem Gefecht einzureichen, daher öfter ein verhältnismäßig spätes Eintreffen in Dresden. Von mehreren Regimenten usw. sind bis jetzt überhaupt noch keine Verlustlisten eingegangen.

2. Die Namen der Gefechte werden von jetzt ab, soweit sie mit Sicherheit bekannt sind, in den Verlustlisten angegeben werden.

3. Die bei den Namen der Verwundeten usw. angeführten Orts-, Amtshauptmannschafts-, bzw. Kreisnamen beziehen sich auf den Geburtsort des Betroffenen.

Dresden-N., den 25. September 1914.

Das Kriegsministerium.

Nachweis-Bureau.

Vollstreckung von Näumungsurteilen.

Das Volksrecht-Bureau meldet aus Berlin: Der Justizminister hat folgende allgemeine Verfügung betreffend das Gerichtsvollzieherwesen erlassen:

Zur Durchführung eines einheitlichen Verfahrens bei der Vollstreckung von Näumungsurteilen, die auf Grund eines von einem Kriegsteilnehmer und seiner Ehefrau gemeinschaftlich geschlossenen Mietvertrags erlassen sind oder werden, bestimme ich, daß die Gerichtsvollzieher die Vollstreckung eines solchen Urteils — unbeschadet der auf Erinnerung des Gläubigers erachenden Entscheidung des Vollstreckungsgerichts — abzuwickeln haben, falls sich das Urteil gegen die Ehefrau allein richtet.

Unterstützung der im Ausland zurückgebliebenen Familien.

Volks Telegraphen-Bureau meldet: Die deutschen Vertretungsbehörden, Konsulate usw., im Auslande sind, soweit es mit Rücksicht auf die kriegerischen Ereignisse möglich gewesen ist, angewiesen worden, die im Ausland zurückgebliebenen Familien der in den deutschen Seeresdienst eingetretenen Mannschaften nach Maßgabe des Bedürfnisses zu unterstützen. Das Kriegsministerium hat Vorfürsorge getroffen, daß den ausländischen Konsulaten unverzüglich Vorkaufsanträge über die Einstellung solcher Mannschaften überlassen werden.

Strafmandate wegen des Zeitungverkaufs.

Als in der letzten Sitzung der sozialdemokratische Antrag wegen des Zeitungverkaufs auf den Straßen verhandelt wurde, wurde auch von bürgerlicher Seite kritisiert, daß der Rat den Wünschen und Bedürfnissen der Bevölkerung so wenig entgegenkommt. Von unserm Redner wurde auch darauf hingewiesen, daß auch vom sozialen Standpunkt aus das Vorgehen des Rats und der Polizei zu verurteilen ist, weil durch den Zeitungsvorverkauf Hunderte von Arbeitlosen ihr Brot finden. Der Rat aber hindert die Verkäufer nicht nur in ihrer Tätigkeit, sondern er belastet sie auch noch mit Geldstrafen, die natürlich in der jetzigen Zeit die Arbeitslosen besonders empfindlich treffen. Es liegen uns sieben solcher Strafmandate vor. Wie ungerecht bei der Ausübung von Strafen verfahren worden ist, geht daraus hervor, daß in einem Falle gegen einen Händler eine Geldstrafe von zehn Tagen verhängt wurde. In der Stadtverordnetenversammlung erklärte Stadtrat Dr. Barthol, daß wegen solcher Übertretungen nur dann Geldstrafen verhängt würden, wenn der Händler sich besonders widerpenstig und hartnäckig zeigte. In der uns vorliegenden Verfügung wird aber nur gesagt, der Verkäufer habe an zwei Tagen, nachmittags und abends, längere Zeit auf dem Rathausring an einer Stelle Zeitungen verkauft und sei den Aufforderungen der Schutzleute, weiterzugehen, nicht sofort gefolgt. Und dieses Verbrechen erlaubt der Rat mit einer zehn-tägigen Freiheitsstrafe ahnden zu lassen. Dabei handelt es sich bei dem Betroffenen um einen Mann, dem Unternehmer über seine Tätigkeit und sein Verhalten das beste Zeugnis ausstellen. Mit Recht wurde schon in der Stadtverordnetenversammlung von bürgerlicher Seite ausgesprochen, es sei bedauerlich, wenn wegen des Zeitungsvorverkaufs überhaupt Strafverfügungen erlassen würden. Obwohl die Stadtverordneten den sozialdemokratischen Antrag einstimmig angenommen haben und zu erwarten stand, daß der Rat nun sein Verhalten ändern würde, scheint der Rat auf seinem anverwandtschaftlichen Standpunkt zu beharren. Die mit Strafmandaten Bedachten haben selbstverständlich gerichtliche Entscheidung beantragt. Einem davon ist nun bereits die Verladung zur Gerichtsverhandlung zugestellt worden. Demnach will der Rat auf der Vollstreckung der Strafen bestehen. Es wäre doch dringend zu wünschen, daß der Rat den Besitzern der Stadtverordneten und den Bedürfnissen des Publikums mehr Rechnung tüge. Daß er die ausführenden Beamten, vor allem einzelne besonders eifrige und strebsame Hilfschutleute bereits angewiesen hat, das allzu schnelle Vorgehen zu unterlassen, nehmen wir als selbstverständlich an.

Beschlüsse des Rates. Aus den Beschlüssen der letzten beiden Sitzungen des Rates ist folgendes hervorzuheben: Einderstanden erklärte man sich damit, daß Soldaten in Ansofern auch an Zahltagen freier Eintritt in das Museum der bildenden Künste gewährt wird. Die Ueberlassung der Bestuhlung an den Deutschen Buchgewerbeverein zur Aufbewahrung der später für das Buchgewerbe- und das Schriftensmuseum bestimmten Gegenstände wurde genehmigt. Zugestimmt wurde der Einrichtung von Geschäftsstellen für die von der Landesbrandversicherungsanstalt gegründete Kriegsversicherung für den Todesfall, der Verlegung der Schrebergärten am Windmühlenweg nach dem Gelände am Südfriedhof und der Verlängerung der Gleisanlagen der Großen Leipziger Straßengänge in der Lorgauer Straße. Auf die Erstattung der in der Zeit vom 1. August bis zum 31. Dezember entstehenden Kosten der freiwilligen Fortversicherung der zum Heere einberufenen krankenversicherungspflichtigen Personen wurde verzichtet. Für Erweiterung des Rabelnages des Werkes Nord, für Herstellung von Hausanschlüssen auf öffentlichem Areal der Werke Nord und Süd und zur Beschaffung von Elektrizitätszählern für die Werke Nord und Süd wurden die erforderlichen Mittel bewilligt. Die meisten dieser Beschlüsse bedürfen noch der Zustimmung der Stadtverordneten. Ueber die Tätigkeit des Kriegsunterstützungsausschusses wurde berichtet, daß bis zum 25. September insgesamt 23 345 Anträge auf Kriegsunterstützung eingegangen und 1 559 500 Mk. ausbezahlt worden sind.

Kassche Reichsbanknoten. Nachbildungen der alten Reichsbanknoten zu 100 Mk. sind neuerdings wieder zum Vorschein gekommen. Die Fälschungen zeigen auf der linken Hälfte der Schriftseite nur eine leichte rötliche Färbung und nicht die breite rote Färbung, die stark in die Augen fällt und etwa drei Finger breit ist.

Erst bei genauer Prüfung findet man ganz kurze, leicht ablösliche Fälscherchen oder Stellen, auf denen solche kleine Fälscherchen gefesselt haben. Hält man eine echte Note gegen das Licht, so tritt die große Menge der roten Fasern auffallend deutlich hervor. Bei der Nachbildung ist gegen das Licht von einer Fälschung so gut wie nichts zu sehen. Bei den falschen Noten ist auch die bedruckte Fläche von Rahmenleiste zu Rahmenleiste auf beiden Seiten der Fälschung in der Breite 3—4 Millimeter kürzer als auf den echten Noten. Auf den echten Noten strichen die Stellen in der Fälschung und am Rande auf der Rückseite der Fälschung weiß, auf den Fälschungen sind sie leicht bläulich gefärbt. Bei den bisher angebotenen Stücken ist eine mehr oder minder harter rötlicher Schimmer an den Stellen bemerkbar, an denen die Schriftseite rote Stempel und Nummern trägt.

Kriegsversicherung. Auf die in der vorliegenden Nummer enthaltene Bekanntmachung des Rats über die Kriegsversicherung sei hingewiesen. Diese Versicherung ist von der Landesbrandversicherungsanstalt für das Königreich Sachsen, Abteilung für Mobilien- (Fahrnis-) Versicherung, eingerichtet worden. Die Versicherung geschieht durch Bildung von Anteilsscheinen. Die Anteilsscheine lauten auf je 10 Mk.; für einen Kriegsteilnehmer können bis zu 20 Anteilsscheine gelöst werden. Die Anteilsscheine sind für Kriegsteilnehmer in Leipzig bei den in der Bekanntmachung genannten Geschäftsstellen des Stadtkonzepts zu lösen.

Die Befestigung der Gohliser Straße. Im diesjährigen städtischen Haushaltsplan war vorgesehen, die Gohliser Straße zwischen der Plagwitz- und der Gohliser Straße mit Schladensteinen zweiter Klasse zu befestigen. Nach Feststellungen des Rates ist es jedoch fraglich, ob die hierfür erforderlichen Schladensteine rechtzeitig geliefert werden können. Deshalb hat der Rat Erörterungen angestellt, ob für diese Straße nicht eine andere Befestigungsart in Frage kommen könnte. Zweifellos ist die Gohliser Straße eine der Hauptverkehrsstraßen und diese sollen möglichst mit geräuschdämpfendem Pflaster versehen werden. Der Rat will nun die Gohliser Straße, die bis zur Plagwitz- und Gohliser Straße mit Schladensteinen befestigt ist, nur noch bis zur Wilhelmstraße mit diesem Steinpflaster befestigen. Die verbleibende größere Reststraße der Gohliser Straße zwischen der Wilhelmstraße und dem Kirchplatz soll dagegen nach dem Ratsbeschluss mit Stampfpflaster befestigt werden. Der Stadtgemeinde würden für diese Art der Befestigung keine höheren Kosten entstehen. Dagegen würde sich der Beitrag der Großen Leipziger Straßenbahn um 15 050 Mark, und zwar von 13 350 Mark auf 28 000 Mark erhöhen.

Verteuerung des Straßenspalters. Nachdem erst im Juni vorigen Jahres die Einheitsätze für in der Stadt Leipzig auszuführende Pflasterarbeiten festgelegt worden sind, macht sich jetzt nach einer den Stadtverordneten zugegangenen Ratvorlage schon wieder eine neue Festsetzung notwendig. Wegen der eingetretenen Preissteigerung der Baustoffe, besonders für die Herstellung von Weichholzpflaster, schlägt der Rat vor, die Einheitsätze um 5 Pfg. bis zu 3,41 Mk. für den Quadratmeter zu erhöhen.

Zweigliedriger Ausbau der Straßenbahnlinie D in L.-Döbitz. Die Große Leipziger Straßenbahn beabsichtigt, die Linie D in L.-Döbitz zwischen der Burgstraße und der Flegelstraße auszubauen. Der Rat hat, wie er den Stadtverordneten mitteilt, keine Bedenken gegen den Ausbau. Er stellt nur die Bedingung, daß die Straßenbahn-Gesellschaft alle im Konzessionsvertrage vorgesehenen Kosten und Verpflichtungen wegen der Straßenherstellung, Unterhaltung und Reinigung übernimmt und auch die Kosten, die später bei einem Ausbau der Straße nach dem Bebauungsplan durch Veränderung der Gleisanlage entstehen, trägt. Die Befestigung der Straße ist zunächst noch nicht in Aussicht genommen; es soll vielmehr vorläufig nur der Bahnkörper mit Bruchsteinen befestigt werden.

Besserer Uniformmilitär. Viele Familien, deren Angehörige im Heer dienen oder gedient haben, befinden sich im Besitz von Uniformstücken. Mander sieht sie vielleicht gar als unnütz die Schränke füllenden Ballast an, den er gern loswerden möchte. Diese Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke, auch Extrasachen, bietet man irgendetwas Ersatzpappen an. Sicher nimmt er sie gern. Sie finden zur verbesserten Einkleidung der dort in Ausbildung begriffenen Kriegsfreiwilligen gute Verwendung.

17 000 Besucher in der Buzga. An dem gestrigen Sonntag war die Buzga außerordentlich stark besucht, auch die einzelnen Lokale hatten einen guten Besuch zu verzeichnen. Am ganzen waren, wie die Ausstellungskomitee mitteilt, etwa 17 000 Menschen in der Ausstellung. Morgen, Dienstag, findet in der Buzga wieder ein billiger Sonntags- und Festbesuchung und Doppelfesttag statt. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 20 Pfg., ab 6 Uhr abends allgemein 20 Pfg.

Polizeinachrichten.

Unfall in einer Maschinenfabrik. Beim Einlegen eines Zylinder in eine Druckmaschine wurde am Sonnabendvormittag in einer Maschinenfabrik in der Südstraße einem Monteur die linke Hand zerquetscht. Der Verunglückte wurde mit dem Krankenwagen der Rettungsgesellschaft ins Krankenhaus gebracht.

Beim Auspringen auf die Straßenbahn krachte in der Goethestraße am Sonnabendvormittag eine in Lindenau wohnhafte Plattlerin auf die Straße. Sie erlitt leichte Verletzungen an den Armen und Beinen.

Unfall. Unmittelbar vor einem in der Fahrt befindlichen Bierwagen kam am Sonnabendabend in der Hospitalstraße ein Radfahrer zu Falle, der mit seinem Rad in einer Straßenbahnseilbahn hängen geblieben war. Vermutlich ist er überfahren worden, denn er erlitt außer einer Auswundung des rechten Arms mehrere Quetschungen am Kopf. Dem Radfahrer wurde auf der Sanitätswache die erste Hilfe zuteil.

Ladenskaffendieb. Am Freitagvormittag betrat ein junger Mensch ein Ladengeschäft in L.-Lindenau und verlangte eine Ware, die in dem Geschäft nicht geführt wird. Die Ehefrau des Ladenhabers wollte die Ware bestellen; der Unbekannte lehnte dies jedoch ab. Bald darauf erschien er nochmals, um die gewünschten Sachen zu bestellen. Als die Frau später Geld herausgeben wollte, bemerkte sie, daß die Ladentasse aus einem Schubkasten unter der Verkaufstafel gestohlen worden war. Als Dieb kann nach Lage des Falles nur der junge Mensch in Frage kommen, der schon öfters in anderen Läden auf dieselbe Weise gefascht zu haben scheint. Er ist 18 bis 19 Jahre alt, mittelgroß, schmächtig, bartlos, hat schmales, blaßes Gesicht und blonde Haare. Seine Kleidung bestand in hellbraunem Jackettanzug, schwarzer Pelzerine und dunkelblauer Automilch. Der Dieb trug unter der Pelzerine eine schwarze Altemappe und trat sehr gewandt auf.

Aus der Umgebung.

Engelsdorf. Kriegsunterstützungsausschuss. In der Sitzung vom 25. September wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß bei der letzten Auszahlung 120 Berechtigte vorhanden waren; an 104 Erschienenen wurden 970,50 Mark Unterstützung ausbezahlt, außerdem wurden 45 Briefmarken ausgegeben. Die Ausgabe der Winterkartons erfolgt nur an Unterstützungsberechtigte am Montag und Dienstag, den 28. und 29. September, von früh 8 Uhr an neben der Gasanstalt, und zwar gegen Marken. Beschlossen wurde, Mietsdarlehen nur monatlich, vom Oktober an, an Bedürftige zu geben. Die Mietsdarlehen gibt die Gemeinde nicht, der

Unterstützungsausschuss), an die sie auch später zurückzahlen sind. Eine Anfrage, ob die hiesigen Gemeindevorstände, Lehrer usw. freiwillig auf einen kleinen Teil ihres Einkommens zugunsten der Verdienstlosen verzichten, wie es vielerorts geschehe, wurde verneint; die betreffenden beteiligten sich fast vollständig an den freiwilligen Spenden (ihrem Einkommen entsprechend). Vermögter wurde die Höhe der Unterstützung an Frauen, deren Männer sich im Felde befinden, die keine Kinder oder nur ein solches hätten. Mit 18 M. monatlich können diese Frauen nicht auskommen, und dabei sollen sie auch noch Mühlungen für den Mehlzins machen (s. H. Die Unterstützung bedarf ganz dringend einer Abänderung! — Der Gemeindevorstand wurde ersucht, sich betr. Notstandsarbeiten für die hiesigen Arbeitslosen mit der Bahnverwaltung in Verbindung zu setzen, die an dem Bahnerweiterungsbaue Paunsdorf-Viebertowitz demnächst voraussichtlich eine größere Anzahl Arbeiter einstellen.

**Engelsdorf. Verichtigung.** In Nr. 220 wurde ein Verammlungsbericht des Ortsvereins gebracht, der die Ortsbegehung Engelsdorf führt. Diese Verammlung war aber in Sommerfeld und wurden die Genossen Grubbe und Merdgel auch in den Kriegsunterstützungsausschuss der Gemeinde Sommerfeld gewählt.

**Zauscha.** Ein schweres Unglück ereignete sich am Mittwochabend auf der Eisenburger Chaussee. Gegen 7 Uhr abends, als es schon sehr dunkelte, fuhren mehrere Frauen mit Handwagen vom Kartoffelackern nach Hause. Plötzlich kam ein Auto in voller Fahrt, angeblich dem Fleischermeister Kurbold in Leipzig gehörig, und fuhr in die Gruppe hinein. Die Frau eines hiesigen Genossen wurde erschlagen, ein Stück nach links und schwer verletzt. — Am Sonntagabend ging hier die Nachricht ein, daß unser erst vor drei Wochen zum Heere einberufenen Bürgermeister Dr. Gaisch schwer verwundet ist. Er befindet sich bereits auf der Rückkehr. Die Verwundung ist ein Hirnblut.

## Verlustliste Nr. 19

der Königlich Sächsischen Armee

ausgegeben am 26. September 1914, nachmittags.

Abkürzungen: v. = verwundet, f. v. = schwer verwundet; l. v. = leicht verwundet; verm. = vermisst; S. = Schuß.)

Generalcommando XIX. Armeekorps. — Feld-Intendantur. (24. August 1914.)

**Kopisch, Richard,** Intendanturleiter, Leipzig-Volkmarzdorf, v. Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 46.

1. Kompagnie.

**Vindner, Fritz,** Gefr. d. Res., Pötha, tot. **Winkler, Albert,** Schütze d. Res., Martersdorf, A.-S. Leipzig, tot.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 48. (V. Rain 7. bis 10. September 1914.)

1. Kompagnie.

**Sofmann, Kurt,** Leipzig, tot. **Wiemer, Hans,** Soldat, Dresden, l. v. Bein. **Hütter, Kurt Fritz,** Soldat, Chemnitz, l. v. Gesicht. **Volgt, I.,** Richard, Gefr., Großenhain, l. v. Arm. **Whele, Karl,** Uffzar, Leipzig, l. v. Arm. **Meyer, Hans,** Uffzar, Leipzig, l. v. Bein. **Berger, Max,** Soldat, Bornitz, f. v. Bein. **Richter, Emil Max,** Soldat, Langburkersdorf, A.-S. Pirna, l. v. **Hoffat, Wilm,** Gefr., Leipzig-Schönefeld, l. v. Arm. **Häber, Adolf,** Gefr., Mannheim, l. v. Arm. **Knof, Walter,** Soldat, Rostock-Sachsen-Altenburg, l. v. Arm. **Besselbarth, Friedrich,** Soldat, Rudolfsgr., A.-S. Borna, f. v. Bein. **Bauer, Otto,** Soldat, Leipzig-Lindenau, l. v. Hand. **Vohmann, Bruno Paul,** Soldat, Paskowitz, l. v. Hand.

2. Kompagnie.

**Brentmann, Richard,** Soldat, Schmitz, Kr. Goldberg-Dehnan, f. v. **Sommer, Karl,** Soldat, Schwarzenbach b. Hof, f. v. **Wylsch, Wilhelm,** Soldat, Schmeideberg, Kr. Wittenberg, l. v. **Wiegler, Reinhold-Uffzar,** Leipzig-Lindenau, f. v. **Wiesler, Eilrich,** Wilm, Gefr., Rautahain, Kreis Leipzig, f. v. **Oberschenkel, Mühlam, Karl,** Soldat, Wünschelb., Kr. Eisenach, f. v. **Forbeier Oskar,** Soldat, Leipzig-Neuschönefeld, f. v. **Brandt, Bernhard,** Gefr., Rautahain, Kr. Riesa, f. v. **Royt, Sempel, Karl,** Gefr., Kreis Leipzig, f. v. **Oberschenkel.**

3. Kompagnie.

**Wirth Paul Karl Heinrich,** Soldat, Adlitz, Kr. Gera, l. v. **I. Bein.** **Gaul, Friedrich Johannes** Walfsch, Walfsch, Leipzig, l. v. **I. Arm.**

4. Kompagnie.

**Scheube, Max,** Unt. l. v. **I. Arm.** **Hälsch, Erich,** Uffzar, tot. **Stoppkuchen, Max,** Soldat, tot. **Saßler, Wilm,** Soldat, tot. **Schurath, Kurt,** Uffzar, l. v. **Finger.** **Brotsch, Otto,** Gefr., f. v. **I. Oberschenkel.** **Conrad, Arno,** Gefr., f. v. **r. Arm.** **Grunert, Walter,** Gefr., l. v. **Hand.** **Kosmann, Hugo,** Soldat, f. v. **Beine.** **König, Richard,** Soldat, tot. **Schneider, Alfred,** Soldat, l. v. **I. Arm.** **Geißler, Oskar,** Soldat, l. v. **Bein u. Fuß.** **Zimmer, Georg,** Soldat, l. v. **Unterfeld.** **Häh, Karl,** Soldat, f. v. **I. Arm.** **Schneider, Richard,** Soldat, l. v. **Dals.** **Mehrmann, Robert,** Soldat, l. v. **Finger.** **Mefferschmidt, Emil,** Soldat, l. v. **Finger.** **Dähler, Albert,** Soldat, l. v. **Arm.** **Wegner, Alfred,** Tambour, verm. **Sommer, Robert,** Soldat, verm. **Sonnefeld, Emil,** Soldat, verm. **Pehold, Karl,** Soldat, verm.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 64. (Französl. Arcicourt 16. Sept. 1914.)

4. Kompagnie.

**Glänzel, Heinrich,** Ref., Chemnitz, v. **Arm.**

3. Infanterie-Regiment Nr. 102, Jüttau. (Vom 6. bis 15. Sept. 1914.)

5. Kompagnie.

**Wünsche, Unt. d. Ref., f. v.,** Schulter u. Oberschenkel. **Grieshammer, Unt. d. Ref., f. v.,** Arm. **Pietisch, Oswald,** Uffzar, Großenhain, A.-S. Pirna, tot. **Wünsche, Max Emil,** Soldat, Großenhain, A.-S. Pirna, tot. **Soyner, Friedrich Wilhelm,** Soldat, Rostock, tot. **Kehler, Gottlieb Georg,** Gefr. d. Ref., Ottenberg, A.-S. Pirna, tot. **Radt, Ernst Paul Gerhard,** Uffzar, d. Ref., Bernsdorf, tot. **Hütterlich, Rudolf Paul, Ref.,** Duppeln, A.-S. Pirna, tot. **Reichel, Karl Edwin,** Soldat, Vöbershau, A.-S. Marienberg, tot. **Schönfeld, Franz Friedrich,** Gefr., Forst, Kr. Merseburg, tot. **Höhler, Friedrich Paul, Ref.,** Oberhötta, Kr. Riesa, tot. **Mühl, Heinrich Ernst,** Gefr. d. Ref., Kleinmündorf, tot. **Kloß, Gustav Hermann,** Gefr. d. Ref., Herwigsdorf, tot. **Niedel, Wilm Artur, Ref.,** Spremberg, A.-S. Pirna, tot. **Fren, Emil Gustav, Uffzar, d. Ref.,** Seiffenhersdorf, v. **Arm.** **Sanste, Paul Wilm, Uffzar, d. Ref.,** Niederwiesdorf, v. **Dals.** **Wenzel, Karl Wilhelm,** Soldat, Pötha, A.-S. Jüttau, v. **Müller, Hermann Edwin,** Soldat, Rittersdorf, A.-S. Pirna, v. **Road II, Friedrich Wilhelm,** Soldat, Spremberg, Kr. Riesa, tot. **Gartzmann, Karl Alfred,** Soldat, Götzitz, v. **Kopf.** **Scholz II, Ernst Oskar,** Soldat, Oberpaar, A.-S. Meißen, v. **Barnschel, Wilm Artur,** Soldat, Dresden, v. **Kopf.** **Wunzel, Ernst,** Soldat, Großenhain, Kreis Bautzen, v. **Fuß.** **Göbel, Ernst,** Soldat, Bernsdorf (?), A.-S. Dippoldiswalde, v. **Griffe, Franz Richard,** Soldat, Weinschke, A.-S. Meißen, v.

**Gummel, Alfred Wilhelm,** Soldat, Dresden, v. **Kopf.** **Vange, Erwald Albert,** Soldat, Bartschdorf, A.-S. Pirna, v. **Schäfer, Ernst Alfred,** Soldat, Baugen, v. **Hand.** **Reich, Ernst Artur,** Soldat, Wilm, Kreis Goldberg, v. **Arm.** **Schmidt, Ernst Emil,** Refersist, Pötha, A.-S. Jüttau, v. **Witzgen, Paul Max Moritz,** Refersist, Kuffa, v. **Schulter.** **Ulrich, Otto Heinrich Albert,** Refersist, Krivau (Pommern) v. **Meise, Karl,** Refersist, Kolln, Kreis Rostock, l. v. **Arm.** **Großmann, August Artur,** Refersist, Dobra, A.-S. Pirna, v. **Reichel, Paul Gerhard,** Refersist, Pirna, v. **Fuß.** **Michaelis, Heinrich Otto,** Refersist, Lohrstedt, A.-S. Pirna, v. **Walter I, Adolf Reinhard,** Refersist, Oberoderwitz, v. **Fuß.** **Schwär, Hermann Paul,** Gefr. d. Ref., Dierchensdorf, v. **Kopf.** **Fehmann, Karl Albert,** Refersist, Wöhrigen, A.-S. Döbeln, v. **Wünsche, Hermann Otto,** Refersist, Oberriedersdorf, v. **Fuß.** **Pöhlenberg, Oskar Walter,** Gefr. d. Ref., Reichenau, v. **Bein.** **Motter, Richard Gustav,** Refersist, Obernkirch, v. **Bein.** **Altman, Erwald Gustav,** Refersist, Markersdorf, A.-S. Jüttau, v. **Neumann, Artur,** Gefr. d. Ref., Jochsdorf, A.-S. Jüttau, v. **Pöfchel, Johannes,** Refersist, Gösa bei Friedland l. Wöhrigen, v. **Schiller, Gustav Emil,** Refersist, Seiffenhersdorf, v. **Eydam, Adolf Wilhelm,** Refersist, Gernau, A.-S. Döbeln, tot. **Spaat, Richard Paul,** Gefr. d. Ref., Dresden, v. **Kopf.** **Reinisch, Karl Otto,** Refersist, Altenburg, v. **Bein.** **Wilm, Kurt Karl,** Refersist, Pirna, v. **Schulter.** **Wolter, Karl Paul,** Refersist, Seiffenhersdorf, v. **Reinisch, Paul Sigismund,** Refersist, v. **Arm.** **Sauswald, Richard Max,** Refersist, Forst, A.-S. Pirna, v. **Reinisch, Emil Otto Richard,** Gefr. d. Ref., Pötha, v. **Schulter.** **Wöhne, Alfred W.,** Refersist, Copitz, A.-S. Pirna, v. **Hand.** **Krang, Hermann,** Soldat, Vöbershau, A.-S. Großenhain, verm. **Nowatowski, Max Joseph,** Soldat, Dresden, verm. **Richter III, Otto Paul,** Refersist, Heidenau, A.-S. Pirna, verm. **Matthes, Karl Otto,** Refersist, Nechfeld, verm. **Maack, Max,** Refersist, Dorf Wehlen, verm. **Meinshaus, Max,** Refersist, Dierchensdorf, A.-S. Pirna, verm. **Geerkhoff, Max Bruno,** Refersist, Hallein, A.-S. Pirna, verm. **Sidmann, Oswald,** Refersist, Saubach-Dresden, verm. **Berger, Erich,** Refersist, Döberitz, Kreis Angermünde, verm. **Reich, Friedrich Ernst,** Gefr. d. Ref., Weinsdorf, verm. **Fischer, Heinrich Franz,** Refersist, Kötzschenbroda, verm. **Gawisch, Paul,** Refersist, Wittenberg, A.-S. Pirna, verm. **Krause, Max,** Gefr. d. Ref., Lepzig-Schönefeld (Wöhrigen), verm. **Schiffel, Max,** Refersist, Niederhaina, Kreis Bautzen, verm. **Schönhe, Paul Arno,** Soldat, Meisa, verm. **Wunzel, Hermann August Heinrich,** Refersist, Kamenz, verm. **Reinisch, Otto Paul,** Refersist, Götzdorf, Kreis Dresden, verm. **Friedel, Max Artur,** Refersist, Pirna, verm. **Wiesch, August,** Refersist, Jochsdorf, Kreis Bautzen, verm. **Winterlich, Richard Paul,** Refersist, Krummehnersdorf, verm. **Zschirg, Bernhard,** Refersist, Dippoldiswalde, Kr. Dippoldiswalde, verm. **Wittlich, Friedrich,** Soldat, Pötha, Kreis Götzitz, v. **Wöhler, Hugo,** Soldat, Götzitz, A.-S. Meißen, v. **Wilmann, Richard Theodor,** Soldat, Dresden, v. **Fuß.** **Stendner, Osw.,** Gefr. d. Ref., Großenhain, v. **Hand.** **Pappelbaum, Georg,** Soldat, Steinbach, A.-S. Meißen, v. **Kopf.** **Boden, Heinrich,** Refersist, Krummehnersdorf, A.-S. Pirna, v. **Wöhm, Max Richard,** Soldat, Dreßbach, A.-S. Marienberg, v.

6. Kompagnie. **Martin, Wilhelm,** Soldat, Albernau, A.-S. Schwarzenberg, l. v.

7. Kompagnie. **Marx, Johann Fritz,** Soldat, Rübzdorf, tot. **Scheibe, Max Edwin,** Soldat, Dresden, f. v. **rechtes Bein.** **Mäger, Paul,** Gefr., Forstendorf, A.-S. Pötha, l. v. **Wilmann, Kurt,** Gefr., Sebnitz, l. v. **linkes Bein.** **Pfeifer, Oswald Heinrich,** Refersist, Jüttau, f. v. **Brust.**

8. Kompagnie. **Referat-Infanterie-Regiment Nr. 103. (Marienburg, 25. August, Tagnon (Chatelet), 1. September 1914.)**

1. Kompagnie. **Mirch, Soldat, v. — Kern, Soldat, v. — Scheller, Gefr., v.**

4. Kompagnie. **Vendert, Soldat, v. — Pjarsch, Soldat, v. — Dietrich, Soldat, v. — Kullisch, Soldat, v. — Flech, Soldat, tot. — Winkler, Uffzar, v. — Elbold, Soldat, v.**

5. Kompagnie. **Göschler, Gefr., tot. — Wünsch, Soldat, v. — Lange, Soldat, v.**

12. Kompagnie. **Kalkofen, Soldat, v.**

6. Infanterie-Regiment Nr. 105, Strahburg. (Ewenn in Belgien, 10. September 1914.)

Stab, 2. Bataillon. **Bucher, Richard,** Major u. Bataillonskommandeur, Dresden, f. v.

9. Kompagnie. **Kunz, Kurt,** Soldat, Wielau, A.-S. Jüttau, l. v. **Kopf.** **Berler, Emil,** Soldat, Königswalde, A.-S. Jüttau, f. v. **Fuß.**

10. Kompagnie. **Kuhn, Unt. d. Ref., f. v.,** Brust u. Oberarm. **Wolfgang, Friedrich,** Uffzar, Brunnhörs, A.-S. Kuerbach, f. v. **Dungel, Ernst,** Ref., Cunnersdorf, A.-S. Jüttau, tot. **Kranke, Max,** Ref., Langenbiersdorf, Kreis Jüttau, l. v. **Fink, Alfred,** Ref., Werbau, A.-S. Jüttau, l. v. **Finger.** **Petermann Wilm,** Soldat, Königswalde, Kreis Bautzen, f. v.

11. Kompagnie. **Siegel, Bruno,** Uffzar, Oberlichtenau, A.-S. Pötha, tot. **Rehl, Georg,** Soldat, Dalsbütze, A.-S. Freiberg, tot.

12. Kompagnie. **Winkler, Paul,** Soldat, Grimmitzschau, A.-S. Jüttau, v. **Brendler, Ernst,** Soldat, Rodwitz, A.-S. Dresden-A., tot. **Grabowski, Arno,** Ref., Stenn, A.-S. Jüttau, tot. **Taubold, Albert,** Soldat, Werbau, A.-S. Jüttau, tot. **Alfisch, Hermann,** Soldat, Treuen, A.-S. Kuerbach, l. v. **Fuß.** **Großmann II, Paul,** Soldat, Bischofsberda, A.-S. Bautzen, l. v. **Schmücker, Karl,** Soldat, Grimmitzschau, A.-S. Jüttau, f. v. **Müller, Martin,** Ref., Marienthal, A.-S. Jüttau, f. v. **Winkler, Max,** Ref., Grimmitzschau, A.-S. Jüttau, f. v. **Klau, Albin,** Ref., Reinsdorf, A.-S. Jüttau, f. v. **Kopf.** **Sonade, Karl,** Soldat, Witten, Kreis Dresden, l. v. **I. Oberschenkel.** **Steinle, Fritz,** Soldat, Wilschheim, Kreis Strahburg, f. v.

2. Manen-Regiment Nr. 18, Leipzig. (Zehn le Montier, Mourmelon le Grand, Ouhaye, 17. August bis 4. September 1914.)

1. Eskadron. **Kolow, Richard,** Bizewachtmstr., Freystadt l. Schles., l. v. **I. Hand.** **Silbe, Ernst,** Wilm, Reustadt, Oberlichtenau, tot. **Fuhrmann, Hermann Gustav Otto,** Wilm, Wöhringen, tot. **Schlobach, Erhard,** Bizewachtmstr., Uffzar, Golditz, f. v. **Kopf.** **Waltner, Arno Max,** Wilm d. Ref., Branzowitz, A.-S. Borna, f. v. **Krensch, Karl Otto,** Gefr., Grimmitzschau, A.-S. Jüttau, f. v. **Fuß.** **Soffmann I, Artur Paul,** Gefr., Großenhain, tot.

2. Eskadron. **Gerber, Theodor,** Unt. Wilm u. I. v. **r. Hand.** **Haberland, Werner,** Unt., Frankfurt a. D., verm. **Spendler, Hermann,** Wilm, Gammitz, Kreis Weichenfeld, tot. **Kausch, Kurt,** Wilm, Kierberg, A.-S. Jüttau, tot. **Becker, Otto,** Wilm, Arion, Kreis Torgau, tot. **Seibisch, Richard,** Wilm, Rössen, A.-S. Meißen, tot. **Gröschel, Emil,** Wilm, Rautahain, Kreis Leipzig, l. v.

4. Eskadron. **Ancot, Karl,** Unt., Jüttau, f. v. **beide Oberarme.** **Schleier, Paul,** Wilm, Grimmitzschau, A.-S. Jüttau, tot. **Wegner, Fritz,** Gefr., Glauchau, tot. **Wöhrer, Wilm,** Gefr., Vergwitz, Kreis Wittenberg, f. v. **Bein.** **Köhler, Emil,** Gefr., Brandis, A.-S. Leipzig, v. **Frenzel, Albin,** Wilm, Pöffenhain, A.-S. Kuerbach, f. v.

5. Eskadron. **Christ, Richard,** Gefr., Leipzig-Volkmarzdorf, l. v. **Kopf.** **König, Arthur,** Sergt., Berlin, verm. **Wagel, Georg,** Gefr., Laura, A.-S. Rochitz, verm. **Schöbel, Max,** Wilm, Jüttau, verm. **Wagner, Berthold,** Wilm, Döhlitz, Kreis Querfurt, f. v. **Gesäß.**

Referat-Infanterie-Regiment Nr. 24. 5. Batterie. **Winkler, Uffzar, v.,** Kopf. **Körner, Uffzar, v.,** Hals. **Hoffmann, Fahrer, v.,** I. Bein.

6. Batterie. **Spenner, Unt., v.,** Arm. **Trommer, Kanonier, v.,** I. Oberschenkel.

Mobil-Ersatz-Abteilung, 4. Feldartillerie-Regiment Nr. 48. (La Salle 9. September 1914.)

1. Batterie. **Thiele, Reinhold,** Bizewachtmstr., Bahneland, A.-S. Oschatz, tot. **Günther, Oskar,** Fahrer, Bretzitz, A.-S. Kamenz, tot. **Häsel, Max,** Gefr., Dresden, f. v. **I. Arm.** **Hempel, August,** Fahrer, Cortzitz, A.-S. Baugen, l. v. **I. Bein.** **Böhme, Paul,** Fahrer, Zauscha, A.-S. Großenhain, f. v. **Reinisch.** **Gold, Richard,** Fahrer, Grumbach, A.-S. Meißen, f. v. **Brust.** **Kreischmar, Emil,** Fahrer, Borna, Kreis Lauban, f. v.

2. Batterie. **Dutschke, Paul Richard,** Kanonier, Großenhain, l. v. **Kopf.** **Peant, Ludwig,** Uffzar, Dierchensdorf, A.-S. Pirna, f. v. **Kopf.** **Neander, Ludwig Eugen,** Gefr., Dresden, l. v. **Kopf.** **Günther, August Karl,** Trompeter, Zauscha, A.-S. Großenhain, f. v. **Reige, Friedrich Wilhelm,** Fahrer, Ludwigsdorf l. Schles., l. v. **Waller, Hermann Karl,** Kanonier, Dittersbach l. Schles., f. v. **Dietrich, Ernst Clemens,** Fahrer, Pöthgen, A.-S. Döbeln, l. v. **Langer, Emil Max,** Kanonier, Freiberg, f. v. **Reinisch.** **Wilmann, Johann Bruno,** Kanonier, Zandheim, f. v. **Demmler, Artur Paul,** Kanonier, Rautahain, A.-S. Borna, f. v. **Wöhrer, Friedrich Paul,** Kanonier, Rortitz, A.-S. Meißen, f. v. **Jopp, Friedrich Karl Paul,** Gefr., Götzitz, A.-S. Großenhain, l. v. **Wiedner, Joseph,** Bizewachtmstr., Weinsdorf l. Schles., f. v. **Wiesch, Joseph Franz Paul,** Gefr., Deinsdorf, Kreis Wöhringen, l. v. **Friedemann, Hugo Franz,** Fahrer, Langenau, A.-S. Rochitz, l. v. **Fischer, Max Paul,** Kanonier, Rottwitz, A.-S. Meißen, tot. **Schuster, Otto Max,** Gefr., Weiba, A.-S. Großenhain, tot.

Feld-Flieger-Abteilung Nr. 24. (Mourmelon le Grand, am 5. September 1914.)

**Probst, Flieger d. Ref.,** Verburg, (Anhalt), f. v. (Am 9. September 1914.)

**Neumann, Oberleutnant,** Kamenz, tot. **Häsel, Kanonier,** Baugen, tot. **Ernst, Unt. d. Ref.,** Ritzdorf, Kr. Holzminde, tot.

1. Infanterie-Munitions-Kolonne, XIX. Armeekorps. **Beil, Friedrich,** Gefr., Eberhard, Kreis Nagold, tot.

Schwere Ref.-Prostant-Kolonne I, XII. Reserve-Armeekorps. (25. August 1914.)

**Mühle, Friedrich,** Oufar d. Ref., Demnitz, A.-S. Baugen, verm. (12. September 1914.)

**Paul, Alwin,** Uffzar. (Hahnenknie), Großenhain, verm.

Verichtigung früherer Verlustlisten. Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 64 (A.-S. 17).

1. Kompagnie. **Maeder, Erich,** Optm., Kraustadt l. Posen, nicht tot, sondern v. **Bein** **Goedecke, Paul,** Offiz.-Stellv., Babel, nicht tot, sondern v. **Unter-** **Geisel, Erwin,** Uffzar, Mühlhausen l. A., nicht tot, sondern v. **Fischer, Paul,** Uffzar, Göda, nicht tot, sondern verwundet. **Fink, Max,** Gefr., Wermsdorf, nicht tot, sondern verwundet. **Köh, Kurt,** Gefr., Rodau b. Leipzig, nicht tot, sondern verwundet. **Krenner, Ernst,** Gefr., Wieritzsch, nicht tot, sondern verwundet. **Schäfer, Adolf,** Soldat, Weesenstein, nicht tot, sondern verwundet. **Reau, Friedrich,** Soldat, Hanau a. Main, nicht tot, sondern verwundet. **Hiltner, Bruno,** Soldat, nicht tot, sondern verwundet.

3. Infanterie-Regiment Nr. 102 (A.-S. 18).

**Fiedler, Hermann,** Optm. der 3. Kompagnie ist als gefallen angegeben, derselbe ist von der 4. Kompagnie und verwundet. **Jeulcer, Unt. d. Ref.,** muß heißen: „Jeulcer“.

**Schmale, d. Komp.,** Offiz.-Stellvertreter, muß heißen: „Schwabe“.

**Walsleben, 10. Komp.,** Unt. d. Ref., als tot angegeben, ist verm.

Bemerkung zur Verlustliste 17 und 18. In den beiden Verlustlisten ist die Kav.-Ersatz-Abt. 10. Ersatz-Div., die Ersatz-Abt. 4. Feld-Art.-Regt. Nr. 48 und die Ersatz-Abt. 7. Feld-Art.-Regt. Nr. 77 zum Teil zweimal aufgeführt.

Sächsische Staatsangehörige in außer-sächsischen Truppenteilen. Verlustliste Nr. 20.

Grenadier-Regiment Nr. 10, Schmiednitz. **Schettler, Karl,** Uffzar, d. Ref. d. 3. Komp., Rabenau, l. v. **Müller, Johannes,** Gefr. der 4. Komp., Leipzig, l. v.

Müller-Regiment Nr. 40, Alsfeld. **Müller I, Artur,** Uffzar, d. 9. Komp., Panitzsch bei Leipzig, l. v. **Depper, Emil,** Uffzar, d. 11. Komp., Oberdorf, A.-S. Jüttau, verm. **Schranz, Rudolf,** Uffzar, d. 11. Komp., Dresden, verm. **Schneider, Kurt,** Uffzar, d. 12. Komp., Müllers, A.-S. Glauchau, f. v.

Infanterie-Regiment Nr. 45. 1. Bataillon, Darlehmen.

**Hornemann, Max,** Uffzar, d. 3. Kompagnie, Leipzig, f. v. **Georg, Kurt,** Uffzar, d. 4. Komp., Jochsdorf, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 67, Meß. **Weidert, Rudolf,** d. 10. Komp., Cunewalde, A.-S. Pirna, l. v. **Schmiedel, Ernst,** Uffzar, d. 12. Komp., Baugen, f. v.

Brigade-Ersatz-Bataillon Nr. 81, Rübzdorf. **Wagner, Friedrich,** Uffzar, d. 3. Komp., Wöhringen, v.

Infanterie-Regiment Nr. 181, Wöhringen. **Schmidt, Karl,** Uffzar, d. 2. Komp., Leipzig, tot. **Schubert, Kurt,** Gefr. d. Ref. der 2. Komp., Reustadt, f. v. **Wenzel, Paul,** Sergt. d. 2. Komp., Cunewalde, f. v. **Kammer, Rudolf,** Uffzar, d. 8. Komp., Chemnitz, l. v. **Furck, Paul,** Uffzar, d. 8. Komp., Dresden, tot. **Leizer, Karl,** Uffzar, d. Ref. der 8. Komp., Chemnitz, l. v. **Neumann, Paul,** Uffzar, d. 10. Komp., Leipzig, l. v. **Martin, Alfred,** Uffzar, d. Ref. d. 10. Komp., Baugen, l. v. **Keller, Paul,** Uffzar, d. 12. Komp., Weitzsch, verm.

Infanterie-Regiment Nr. 182, Strahburg l. E. **Greiner, Helmuth,** Unt., Leipzig, l. v. **Strunz, Paul,** Uffzar, d. 2. Komp., Reinsdorf, A.-S. Jüttau, l. v. **Winkler, Fritz,** Uffzar, d. 3. Komp., Hohenstein-Ernstthal, tot. **Seifert, Paul,** Uffzar, d. 7. Komp., Döhlitz, tot.

- Infanterie-Regiment Nr. 157, Beleg.**  
 Witz, Alfred, Uffzr. d. 3. Komp., Neu-Rimbösch, A.-D. Dresden, i. v.
- Infanterie-Regiment Nr. 4, Ostau.**  
 v. Göttrich und Neuhans, Fritz, Unt. d. 1. Eskadr., Dresden, verm.  
 v. Göttrich und Neuhans, Kurt, Unt. d. 1. Eskadr., Dresden, verm.
- Feldartillerie-Regiment Nr. 30, Rostatt.**  
 Albrecht, Kononier d. 8. Batterie, Leipzig, v.
- Feldartillerie-Regiment Nr. 50, Karlsruhe.**  
 Vattenhausen, Oswald, Uffzr. d. 5. Batterie, Dresden, i. v.
- Feldartillerie-Regiment Nr. 73, Alkenstein.**  
 Sahn, Paul, Kononier der 5. Batterie, Leipzig, i. v.
- Verlustliste Nr. 13, Bayern.**  
 12. Infanterie-Regiment, Neu-Ulm.
- Reuthold, Heinrich, Unt. d. 8. Komp., Mauen i. B., i. v.  
 Schmidt, Hans, Uffzr. d. 7. Komp., Reichenbach i. B., i. v.  
 Neumann, Gustav Herm., Infanterist d. 8. Komp., Johndorf, i. v.
- Verlustliste Nr. 14, Bayern.**  
 12. Infanterie-Regiment, Neu-Ulm.
- Steiner, Alfred, Uffzr. d. 11. Komp., Niederabern (?), i. v.
- Verlustliste Nr. 18, Württemberg.**  
 Infanterie-Regiment Nr. 120, Ulm.
- Carape, Rudolf, Uffzr. d. 10. Komp., Leipzig, i. v.  
 Pleisch, Osk., Musikant d. 11. Komp., Reichenbach, A.-D. Mauen, v.
- Verlustliste Nr. 19, Württemberg.**  
 Infanterie-Regiment Nr. 180, Tübingen-Gmünd.
- Stähle, Oberstl. d. Stab, Dresden, v.  
 Schlegel, Erich, Unt.-Freiw. d. 2. Komp., Steudten, i. v.  
 Hempel, Max, Musikant d. 2. Komp., Leipzig-Neudorf, i. v.
- Verlustliste Nr. 20, Württemberg.**  
 Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 121.
- Kaden, Karl, Schwermann d. 8. Komp., Oberlangenan, v.
- Infanterie-Regiment Nr. 180, Tübingen-Gmünd.**  
 Schirmer, Kurt, Musikant d. 6. Komp., Leipzig-Vohla, v.  
 Schmidt, Paul, Uffzr. d. 8. Komp., aus Drodau, v.  
 Krenl, Johann, Musikant d. 8. Komp., Strambach, i. v.  
 Hofmann, Klemens, Ref. d. 8. Komp., Dresden-Neudorf, i. v.  
 Hür, Robert, Musikant d. 8. Komp., Leipzig-Lindena, i. v.
- Erst-Bataillon des Grenadier-Regiments Nr. 123.**  
 Lindner, Willi, Gefr. d. 2. Komp., Chemnitz, gestorben.
- Verlustliste Nr. 21, Württemberg.**  
 Infanterie-Regiment Nr. 120, Straßburg.
- Beder, Fritz, Musik. d. 4. Komp., Grimmitzschau, A.-D. Zwidau, i. v.  
 Meyer, Wilhelm, Gefr. d. 8. Komp., Mühlstein, i. v.  
 Kühne, Johannes, Musikant d. 8. Komp., Oberpöritz, verm.  
 Hölzer, Karl, Gefr. d. 7. Komp., Döberitz, i. v., i. Wein.  
 Schmidtke, Kurt, Musik. d. 10. Komp., Dresden, i. v., Kopf.
- 1. Landwehr-Pionier-Kompagnie.**  
 Altmeyer, Kurt, Schwermann, Kirchbach?, A.-D. Pötha, i. v.

## Sächliche Angelegenheiten.

### Unangebrachte Sparpolitik.

Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen hat ein Rundschreiben erlassen, worin es heißt:

Die unterzeichnete Berufsgenossenschaft hat sich in letzter Zeit eingehend mit der Frage beschäftigt, ob es zweckmäßig ist, solchen Unfallverletzten, denen untere Gliedmaßen amputiert worden sind, weiterhin auf Kosten der Berufsgenossenschaft „künstliche Beine“ zu beschaffen. Sie ist dabei zu dem Beschlusse gelangt, von diesem Verhalten künftig abzugehen und die Unfallverletzten im Bedarfsfalle nur noch mit Stützfüßen und Anstetzfüßen auszustatten.

Die Berufsgenossenschaft hält, wie nachstehend noch näher dargelegt, den Gebrauch von künstlichen Beinen nicht für erforderlich, auch gar nicht im Interesse der Verletzten liegend, und wird deshalb auch etwaige Reparaturen an bereits gelieferten derartigen Ersatzfüßen nur noch auf ihre Kosten übernehmen, wenn sich die Kosten in ganz höchsten Grenzen bewegen. In teuren Reparaturen wird sie ihre Einwilligung nicht geben, es wird vielmehr dann die Neubeschaffung eines Stützfußes in Frage kommen.

Diesen Standpunkt nehmen nicht nur alle anderen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften schon längst ein, es wird ihm auch von ärztlicher Seite vollständig beipflichtet.

Die Berufsgenossenschaft stützt sich zwar auf ärztliche Gutachten und auf die Praxis aller anderen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften, der Grund zu der Maßnahme ist aber eingeebnet von jener alten Sparpolitik, die namentlich in den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften schon immer zum Nachteil der Arbeiter zu beobachten gewesen ist.

**Allgemeine Knappschafts-Pensionskasse.**

Nach dem Geschäftsbericht auf das Jahr 1913 zählte die Knappschafts-Pensionskasse am Schlusse des Berichtsjahres 32 748 aktive Mitglieder, von diesen waren 32 450 bei der Knappschaftlichen Abteilung und 298 bei der reichsgesetzlichen Abteilung versichert; außerdem waren 400 frühere Mitglieder vorhanden, die sich ihre Anwartschaft auf die Knappschaftlichen Rassenleistungen durch Zahlung der Anerkennungsgeldbeiträge aufrechterhalten. Die Gesamtzahl der Invaliden betrug 6700, die der Witwen 6424, die der Waisen 2100. In diesen Zahlen sind die reichsgesetzlichen Rentenempfänger mit enthalten. Die Zahl der Veramwandlungen ist seit einer Reihe von Jahren beständig zurückgegangen, während im übrigen die Zahl der Pensions- und Rentenempfänger gestiegen ist. An Versicherte und deren Hinterbliebene sind nach Abzug der wiedererhaltenen Beiträge gezahlt worden von der Knappschaftlichen Abteilung 1 006 583,29 Mk., von der reichsgesetzlichen Abteilung 1 085 004,58 Mk.; die Gesamtleistung der Kasse betrug also im Berichtsjahre 2 091 587,87 Mk. (gegen 2 050 508,27 Mk. im Vorjahre). Dieser Betrag ist beständig gestiegen; im Jahre 1902 wurden zum erstenmal mehr als 2 Millionen ausgezahlt. Das Gesamtvermögen betrug am Jahreschlusse 33 040 006,40 Mk., hiervon entfielen auf die Knappschaftliche Abteilung 28 706 519,82 Mk. und auf die reichsgesetzliche Abteilung 4844 476,58 Mk. (Gesamtvermögen 453 000,06 Mk., Sondervermögen 4 800 786,52 Mk.).

**Zitau.** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten sollte beraten und beschlossen werden, ob die Stadtverordnetenwahl Wahl stattfinden oder ausfallen soll. Da aber in letzter Stunde eine Verordnung des Ministeriums eingetroffen war, wird erst der Rat nochmals Stellung nehmen.

**Adlungstein.** Der Stadtrat ist dem Antrage der Stadtverordneten, in diesem Jahre infolge der Kriegswirren die Stadtverordnetenwahlen ausfallen zu lassen beigestimmt.

**Mauen.** In einer Reihe von Volksschulen sind Brautkabinette eingerichtet worden, deren Benutzung ist freiwillig. Nach den vorliegenden Mitteilungen ist die Beteiligung der Knaben im allgemeinen geringer als die der Mädchen. Ingesamt wurden im Schuljahr 1913/14 in sieben Schulen 60 353 Wäber abgegeben. Der Wäberbetrieb fällt in die Unterrichtszeit, 78 Prozent der Schüler benutzen im Durchschnitt diese gesunde Einrichtung.

**Dohrenstein-Grußthal.** Der Stadtrat beschloß, jedem der zum Beerdigungsdienste einberufenen Einwohner einen Feldpostbrief mit Zigaretten zu übersenden.

**Treuen.** Die Stadtgemeinde beschloß wegen der Kriegslage die diesjährige Stadtverordnetenwahl um ein Jahr hinauszuschieben. Ferner wurde beschlossen, beim Ministerium darum nachzusuchen, daß das neue Gemeindefteuergesetz erst mit dem 1. Januar 1916 in Kraft tritt.

## Aus den Nachbargebieten.

**Aus dem Meineidklub Pfeiffer und Genossen**

beschäftigte einer das Reichsgericht mit seiner Revision, nämlich der Jüngere Herr Pfeiffer, der vom Landgericht Halle a. S. am 28. März d. J. wegen Unternehmens der Verleitung zum Meineid unter Einrechnung einer dreijährigen Zuchthausstrafe zu insgesamt 4 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist. Der Angeklagte hatte am 9. Mai 1912 den Chauffeur des Prinzenmanns Wandach zu überreden versucht, in einer Klage gegen Pfeiffer gegen Wandach als Zeuge der Wahrheit zu wider auszusagen, er, der Chauffeur, habe in einem Total mit angeführt, wie Wandach den Notarbauer Pfeiffer zu einer falschen Bekundung zu bestechen versucht habe. Der Chauffeur, der von nichts eine Ahnung hatte, ließ sich jedoch darauf ein. Der Angeklagte weder behauptete nun in seiner Revision, es sei zu Unrecht angenommen worden, daß er die Absicht gehabt habe, den Chauffeur zu einer falschen eiblichen Aussage vor Gericht zu verleiten. Das Reichsgericht verwarf indessen die Revision als unbegründet, da das Urteil zu Bedenken keinen Anlaß biete.

**Yena.** Der Gemeinderat genehmigte eine Vorlage, den durch den Krieg arbeitslos gewordenen Personen eine Unterstützung zu gewähren. Es erhalten ein Ehepaar wöchentlich 7 Mk. und jedes Kind unter 14 Jahren 1.50 Mk., jedoch darf die Gesamtsumme der Unterstützungen 15 Mk. pro Woche nicht übersteigen.

**Glöben.** Auf dem Paul-Schachte in Petzdorf verunglückte der Häuer Hermann Sichtung. Er geriet zwischen zwei Wagen, erlitt eine Quetschung des Beines und wurde in das hiesige Knappschaftskrankenhaus transportiert.

## Küchenzettel der Städtischen Speise-Anstalten.

**Dienstag:**

Speiseantritt I (Johannplatz 9): Nudelsuppe mit Pfefferkuchen.  
 Speiseantritt II (Zwingerstraße 1): Gulaschfleisch mit Zwiebeln.  
 Speiseantritt III (Königsplatz 24): Gulaschfleisch mit Schweinefleisch.  
 Speiseantritt IV (Königsplatz 18): Gulaschfleisch mit Schweinefleisch.  
 Speiseantritt V (Königsplatz 18): Gulaschfleisch mit Schweinefleisch.  
 Speiseantritt VI (Königsplatz 18): Gulaschfleisch mit Schweinefleisch.  
 Speiseantritt VII (Königsplatz 18): Gulaschfleisch mit Schweinefleisch.  
 Speiseantritt VIII (Königsplatz 18): Gulaschfleisch mit Schweinefleisch.

## Thüringer Schokoladenhaus-Verkaufsstellen: Leipzig: Grimmalsche Strasse, Ecke Augustusplatz, im Königsbau Leipzig: Wurzner Strasse 11. — Leipzig: Tauchaer Strasse 13.

Eröffnung am 1. Oktober 1914.

# Notstandsküche

L.-Lindena, Queckstrasse 2.

Spesenausgabe täglich, ausser Sonntags, abends 1/2 6 bis 1/2 7 Uhr

Speisemarken, gültig für ein warmes Essen, sind zum Preise von 20 Pfg. bei den Herren **B. Stockner**, Kolonialw., Demmeringstrasse 26, und **H. Moritz**, Eisenw., Gundorfer Strasse 30, zu haben.

Die Speisemarken für den betr. Wochentag müssen am Tage vorher bis Mittag gelöst werden. Dadurch ist jeder Käufer sicher, seinen Speisenteil zu erhalten.

**Dienstag, Mittwoch und Donnerstag**

# Drei extrabillige Seefischtage!!!

Verkaufen in lebendfrischer Ware:

Schellfisch, klein . . . Pfund **22**  
 Brat-Schellfisch . . . Pfund **22**  
 Portions-Schellfisch . . . Pfund **33**  
 Bratscholle . . . Pfund **33**  
 Dorsch . . . Pfund **33**

Ferner: Helg. Schellfisch, gross und mittel — Kabeljau — Seehecht — mittel Scholle — Rotzunge — Zander — Flusslachs — Stockfisch

**Lebende Karpfen**  
 Alles zu niedrigen Preisen!  
 Seefischkochbücher gratis!

# KARTEN

des europäischen Kriegsschauplatzes

Maßstab 1 : 2000 000

Preis 1.50, 1.—, 0.60 Mk.

Leipz. Buchdruckerei A. G.  
 Abteilung Buchhandlung  
 Leipzig, Tauchaer Str. 19/21.

Die Austräger und Filialen der Volkszeitung nehmen Bestellungen entgegen.

# HANS EITNER

Internationaler Möbeltransport  
 Speis. ausdörrliche Transporte  
 Regierhaus mit 3000000  
 Reichsstr. 25, 1. Stock, 2. Hofeingang  
 Telefon 11113 und Markt 6  
 Geschäftsbesorger Nr. 2, 19000 20810

**Verkäufe**

Zigarren sofort 100 Stück  
 2.50 u. 3.00 Mk. Röhnerstr. 1, pt.

**I Gebett Federbetten**  
 neu, 14 Mk., billig.  
 Elisabeth Heidorn  
 Otto-Schill-Strasse 2.

**Schubö**, Ritterstr. 4, Tel. 3585.  
 Nähmaschinen Original-Viktoria & Phönix.  
 Gohringlaufdecken, jetzt extra  
 bill., 2.50. Beethovenstr. 11.  
 Gutes Rad, 20 Mk. Trödel, Markt 2, IV.

## Konsumverein für Leipzig-Dölitz und Umgegend.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

**Bilanz vom 30. Juni 1914.**

Aktiva.	Passiva.
An Waren . . . . . 103 287 02	Per Kreditoren . . . . . 7 775 51
„ Debitoren . . . . . 5 783 45	„ Mitglieder-Anteile I . . . . . 42 084 01
„ Kasse . . . . . 12 506 15	„ Mitglieder-Anteile II . . . . . 3 957 11
„ Einzahlung . . . . . 40 —	„ Reservefonds . . . . . 17 482 87
„ Depositen . . . . . 68 209 15	„ Sparkasse . . . . . 69 882 41
„ Effekten . . . . . 1 200 —	„ Kautions . . . . . 1 203 —
„ Vorkauf-Antheile . . . . . 1 200 —	„ Hypotheken . . . . . 37 000 —
„ Darlehen . . . . . 2 114 50	„ Kaufsunds . . . . . 6 288 01
„ Verlags-Gesellschafts-Anteile . . . . . 2 078 20	„ Verwaltungs . . . . . 1 440 —
„ Gebäude I . . . . . 21 730 —	„ Dispositionsfonds . . . . . 11 152 51
„ Gebäude II . . . . . 19 630 —	„ Gewinn . . . . . 81 010 71
„ Gespann . . . . . 1 500 —	
„ Inventar . . . . . 1 —	
„ Real I . . . . . 8 000 —	
„ Real II . . . . . 10 000 —	
„ Giro . . . . . 20 225 45	
„ Vorkauf-Antheile . . . . . 5 425 40	
<b>282 040 38</b>	<b>282 040 38</b>

**Mitgliederbewegung.**

Mitgliederbestand am 1. Juli 1913 1241, eingetreten 194, zusammen 1975. Ausgeschlossen durch Kündigung 74, ausgeschlossen durch Tod 12, zusammen 86. Mitgliederbestand am 30. Juni 1914 1259.

Die Mitgliederanteile betragen am 1. Juli 1913 43 718,13 Mk. Dieselben vermehrten sich um 2 273,08 Mk. und betragen daher am 30. Juni 1914 45 991,21 Mk.

Die Kasssumme betrug am 1. Juli 1913 40 840.— Mk. Dieselbe vermehrte sich um 1 020.— Mk. und betrug mithin am 30. Juni 1914 51 500.— Mk.

Die Generalversammlung vom 20. September d. J. beschloß eine Rückvergütung in Höhe von 10 Prozent, welche wie folgt zur Auszahlung gelangt: Vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr im Kontor in Dölitz, Friederikenstr., und zwar für die Mitglieder von 1 bis 800 Mittwoch, den 2. Dezember, 801 bis 1300 Donnerstag, den 3. Dezember, 1301 bis 1900 Freitag, den 4. Dezember, 1901 bis Schluß Sonnabend, den 5. Dezember. Das Abholen der Rückvergütung durch Kinder ist nicht gestattet.

Der Vorstand: Karl Gehrmann, Oskar Geidel, Georg Busch.

## Plakate

Hier liegen die neuesten amtlichen Verlustlisten aus.

Preis 0.10 Mk.

Zu haben:  
 Leipz. Buchdruckerei A. G.  
 Abteilung Buchhandlung  
 Leipzig, Tauchaer Str. 19, 21.

## Kartoffel-Verkäufe

Zür. Speisefarose, Winterware, Up-to-daten, Industriemehr, u. g. verlei, st. Dienst, 29. Sept. von 9 Uhr ab auf der Vabell. Volkmarstraße (Rudolfstraße) a. Ver., 2. Str. 2.60. A.

## Arbeitsmarkt

### Tüchtige Rauchwaren-Zurichter

werden eingestellt.

Dr. Friedrich König  
 Rindena. [12401]

### Holzspannenmacher

wird sofort gesucht.

Rindena, Burgaustr. 17.

Zum sofortigen Eintritt suchen wir einige tüchtige

## ältere Werkzeugdreher

sowie einige tüchtige

## Schlosser

die mit Einstellung von Revolverbänken nach Zeichnung völlig bewandert sind. Hoher Lohn und dauernde Beschäftigung wird zugesichert.

Rheinische Metallwaren- u. Maschinenfabrik  
 Abteilung Sömmerda.

## Steinsetzer

werden eingestellt.

W. Müller, Steinsetzmeister  
 Zwenkau.

## Vermiethung

Einspanner-Wägelchen  
 verb. bill. u. gewissenhaft.  
 Wolfm., Ritterstr. 11, Tel. 2164

Kammerjäger Wagner wohnt  
 jetzt Senefelderstr. 11, 2. Etg.

## Reparaturen

an Uhr, J. Art., nur  
 fr. sol. Ausfüh.  
 u. unter Gar. bei

## Gustav Kaniss

118misch., Land. Str. 6

## Möbelfahren

werden angenommen  
 Gutrich, Nagdahl. 44, I. r.

## Der Polizeimeister.

Ein russischer Polizeieroman von Gabriela Zapolska.

34] IX. Nachdruck verboten.

Sorokis Ankunft. — Der Ueberfall im Laden. — Julia. — Diebstahl am hellen Tage. — Tiefe Trauer.

Eine seltsame Unruhe bewegte Soroki, als er am Bahnhof in die Droschke stieg. Es trieb ihn steterhand nach Hause. Ein trüber, grauer Morgen breitete sich über dem Städtchen aus.

Soroki erkannte in dem Droschkentritter einen bekannten Pölschspieler, der den Wauern das Geld abnahm. Es war derselbe Kutscher, der Tagejow und Janka zur Bahn gefahren hatte. Er haßte Soroki, weil dieser ihm einmal keine Spitzblüherellen vorzuerwerfen hatte. Nun empfand er eine Schadenfreude bei dem Gedanken an die Befreiung, die Soroki zu Hause vorfinden würde. Als Soroki ihn zur Gasse antrieb, drehte er sich um und sagte höhnisch: „O, Sie kommen noch zurecht, um alles zu erfahren!“

Soroki beschloß eine böse Rührung. Aber er wehrte sich dagegen, es aus dem Munde dieses Menschen zu erfahren, falls ihn etwas Schmerzliches betroffen haben sollte. Als er auf dem Marktplatz angelangt war, richtete er sich in der Droschke auf, um nach seinem Hause zu sehen. Der Laden war noch geschlossen. Das beunruhigte ihn nicht, denn auch die andern Läden waren noch nicht geöffnet. Aber vor dem Haus der Sorokis sah Julia, die in ihr Tuch gekleidet, der Droschke entgegenzukommen begann.

Sie begegneten sich fast in der Mitte des Marktplatzes. Der Kutscher hielt an.

„Was ist geschiefen?“ fragte Soroki, als er das veränderte Gesicht des Mädchens und ihre vom Weinen dick angeschwollenen Augen sah.

„Jesus Maria!“ stammelte Julia weinend.

„Sprich! Was ist?“

„Das gnädige Fräulein in . . . der junge Herr . . .“

„Was?“

Sie schluchzte und umfaßte seine Hände.

Soroki stieß sie fort, sprang aus der Droschke und rannte wie ein Rasender auf sein Haus zu.

Julia lief hinter ihm her.

Der Kutscher trieb das Pferd an und fuhr mit dem zurückgelassenen Handteller zu einem bekannten Fesler, um ihm die Handtasche zum Aufbewahren zu geben.

Soroki eilte die Treppe hinauf in die Wohnung. Aus dem Vorzimmer wachte ihm Leere und Entsetzen entgegen. Ueberall sah man die Spuren einer plötzlichen Abreise und rüchschädlichen Durchsuchung. Die Horde hatte hier gehaust, jene Horde, die das Recht hatte, in jedes Familienheim einzudringen. Soroki eilte in Jankas Zimmer.

Er fand es leer. Das weiße Bett war zerwühlt, die Schränke standen offen, Kleider lagen auf dem Fußboden umher. Ohne ein Wort, ohne einen Aufschrei rannte Soroki aus Jankas Zimmer nach dem Zimmer seines Sohnes. Dasselbe Unordnung und Leere herrschte auch hier. Grau und bitter blickte der Morgen durch die Fenster herein.

Nun begab sich Soroki nach dem Wohnzimmer und suchte nicht weiter. Er hatte begriffen, daß man ihm die Kleider entziffen hatte. Schweißtropfen traten auf seine Stirn. Er ließ sich schwer in einen Sessel nieder und hob die von Schmerz verfinsterten Augen empor.

An der Schwelle stand Julia. Weich und zitternd stand sie da, doch hatte sie Sorokis stumme Frage verstanden.

„Das Fräulein ist fort,“ begann sie dumpf, „sie wurde verhaftet.“

Soroki wollte sich vom Sessel erheben, aber seine Kräfte verlagerten.

„Tagejow hat sie abgeholt,“ fuhr Julia flüsternd fort. Und sie erzählte in abgerissenen Worten den ganzen Vorgang.

„Tagejow ist allein wiedergekommen, das ist alles, was ich erfahren habe,“ schloß sie den traurigen Bericht.

Soroki raffte sich zusammen und bemühte sich, die Lage zu überschauen.

„Was ist mit Kajo?“ fragte er.

Julia trüben die Tränen.

„Den jungen Herrn habe ich gerettet! Er ist der Verhaftung entgangen. Wahrscheinlich hat er schon die Grenze passiert.“

„Wer hat ihm Geld gegeben?“

„Ich!“ sagte sie leise.

„Du? . . . Ich danke dir!“

Er sank wieder in den Sessel. Julia brachte ihm Wasser und küßte die Hände des unglücklichen Mannes.

„Beruhigen Sie sich! Sie werden das Fräulein sicher wieder freilassen. Man muß sofort die nötigen Schritte machen. Das ist das Wert dieses Salunkens Tagejow . . . Er rächt sich an Ihnen dafür, daß die Kaufleute in Ihrem Hause jenen Protest unterschrieben haben.“

„Woher weiß er das?“

„Julia geriet in größte Verlegenheit. Aber in ihrer Ekstase vermochte sie sich nicht zu beherrschen. Sie fiel zu seinen Füßen nieder und schrie: „Schlagen Sie mich tot!“

„Dich? Wofür denn?“

„Ich war Polizeispion, ich habe Ihnen Mitteilungen gemacht! . . . Ich, ja ich!“

„Was hörte ich?“

„Sie haben mich dann gezwungen. Zuerst Markowski, der mir meinen Paß vorenthielt, und dann Tagejow, der mir mit dem schwarzen Buch drohte. O, ich Unglückliche!“

Sie wand sich in Weindrümpfen am Boden.

„O, könnte ich meine Sünde wieder gut machen“, begann sie wieder. „Ich habe den jungen Herrn geparrt, habe ihm mein ganzes Geld gegeben. Markowski hat sich aufhalten lassen, und Tagejow hat zu spät erfahren, daß der junge Herr geflohen ist. So wahr mir Gott helfe!“

Sie kammerte sich an Sorokis Rockschöße.

„Und jetzt schlagen Sie mich tot, wie einen Wurm. Raufen Sie mir das Haar. Ich verdiene es nicht besser.“

In demütiger Stellung konterte sie am Boden.

Soroki schwieg lange. Seine Tränen rollten über seine Wangen. Er sah den ganzen Rest seines Lebens in dieser Stunde durchleben. Schließlich fuhr er auf, blickte auf das zu seinen Füßen jammernde Mädchen und berührte ihre Schulter mit zitternder Hand.

„Sieh auf!“

„O, gnädiger Herr!“

„Sieh auf, sage ich dir! Ich frage dir nichts nach, ich weiß nur, daß du mir wenigstens das eine Kind gerettet hast.“

„Sie verzeihen mir?“

Sie wollte seine Hand fassen.

Er schob sie fort.

Verzweiflung schloß sie. Sie fühlte, daß sie ein elendes Geschöpf war, das man nicht tödete, aber vor dem man sich ekelte.

„Ich werde gehen!“ sagte sie.

Soroki hielt sie nicht zurück. Er hatte getan, was sein Gewissen ihm eingegeben hatte. Ihre Schuld war getilgt durch den armen Dienst, den sie ihm erwiesen hatte. Doch sah er in ihr den Verrat und vermochte das Gefühl des Widerwillens nicht zu unter-

drücken. Nur als sie schon an der Tür war, fragte er rasch: „Wieviel hast du dem jungen Herrn gegeben?“

Eine tiefe Röte bedeckte ihr Gesicht. „Nichts, nichts . . . Ich weiß nicht“, stammelte sie. „Erlauben Sie mir wenigstens, dieses gute Werk zu tun . . . vielleicht werden mir meine Sünden dafür verziehen.“

Ihre Bitte war so aufrichtig, ihr Reuegefühl so tief, daß Soroki mit dem Kopf nickte und erwiderte: „Weinewegen! . . . Aber laß mich wissen, wo du bist, damit ich dir später . . .“

„Gut, gut“, unterbrach sie schluchzend und lief hinunter. Im Haustor begegnete sie der Köchin, die erschrocken nach oben rannte.

„Am Keller ist eingebrochen worden, der Wein gestohlen.“

„Gehen Sie zum Herrn, er ist schon angekommen!“

Julia rannte jetzt zur Polizei.

„Sie müssen mir den Paß wiedergeben, sonst schlage ich Sie tot. Sie müssen mich fortlassen!“

Als sie an einem kleinen Laden vorbeikam, vernahm sie das Geschrei einer Frau.

„Diebstahl Raubmord!“

Aus der Ladenöffnung strömte ein halbwüchsiger Bursche heraus, in der Hand ein Drahtföhrchen, in dem die Kaufleute das Geld zu halten pflegten. Er machte aus seinem Raub kein Geheimnis und schüttete das Geld ganz offenkundig aus dem Föhrchen in die Vordertasche. An der Straßenecke konnte man einen in entgegengekehrter Richtung davoneilenden Polizisten sehen. Die Passanten verzogen sich ebenfalls eilig. Sie waren darauf abgerichtet, sich niemals in Diebstahlsangelegenheiten zu mischen.

Der Bursche verließ Julia einen Stoß, als er an ihr vorüber-rannte. Sie rief ihm laute Schimpfwörter nach und lief ebenfalls weiter, mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt.

Auf Soroki machte die Meldung von dem Einbruch in seinem Wein Keller keinen Eindruck.

Als der junge Mann kam, um den Laden zu öffnen, schloß er ihn wieder fort.

„Der Laden bleibt heute geschlossen!“

(Fortsetzung folgt.)

## Die Lothringischen Rippen.

Der zähe Widerstand, den die Franzosen, gestützt auf ihre Festungen, gegen den Ansturm der deutschen Armee von Osten her leisteten, gründet sich auf die Landschaft, die auf der französischen Karte als Côte de Verdun, oder die Lothringischen Rippen bezeichnet sind. Es ist keine Uebertreibung zu sagen, daß die natürliche Bodengestaltung, die in diesem Namen ausgedrückt ist, das wichtigste Bollwerk Frankreichs gegen Deutschland ist, und als solches hat es sich stets bewährt. Insbesondere sind die Namen Verdun und Toul schon vor Jahrhunderten in die Kriegsgeschichte eingeleitet worden, und im Kriege 1870/71 waren die Festungen auf den Lothringischen Rippen mit ihrer Fortsetzung nach Norden und Süden überhaupt die einzige Angriffslinie für die deutschen Armeen, da die belästigte Grenze damals nicht in Frage kam. Wenn man die natürliche Beschaffenheit des ganzen Landes ins Auge faßt, könnte man diese von Norden nach Süden streckenden und mit ihrem Steilabfall nach Osten gerichteten Tafellandschaften wohl auch die Rippen Frankreichs nennen, wenn man Paris als das Herz nimmt. Paris ist der Mittelpunkt des nach der Stadt benannten Beckens und dorthin strömen fast alle Gewässer Nordfrankreichs zusammen. Auch die Loire war früher einmal nach der Seine hin gerichtet, anstatt in dem Bogen von Orleans westwärts zum Ocean zu fließen. Das Pariser Becken ist in seinem inneren Teil von Ablagerungen der Tertiarformation erfüllt, also von verhältnismäßig jugendlichen Gesteinen, die dort eine große Ausdehnung erreichen. Nach Norden schließen sich dann die Kreide-schichten an, die mächtigen Rippen, die die nordfranzösische Küste begleiten und nach der gleichgerichteten englischen Küste bei Dover hinüberreichen. Nach Belgien hinein legen sich die jugendlichen Ablagerungen fort, und nur mit den Ardennen, die zum rheinischen Schiefergebirge zu rechnen sind, beginnt eine andre Welt weit älterer Gebirgsmassen. Die Umwallung des Pariser Beckens nach Osten hin, zu der die Lothringischen Rippen gehören, stellen eine regelmäßige Folge geologischer Stufen dar, indem man von Paris nach Osten gehend in immer ältere Bodenarten gelangt. Auch hier folgt zunächst das Tertiar die Kreide, dann der Jura, dann die Trias, bis der alte Gebirgsbau der Bogen erreicht ist. Diese Formationen müssen, da sie aus alten Meeressablagerungen bestehen, früher einmal wasserrecht gelegen haben und haben sich wahrscheinlich auch über die früher zusammenhängenden Massen der Bogenen und des Schwarzwalds hinweg nach Deutschland erstreckt, was bekanntlich der Jura in der Schwäbischen Alb und in Bayern, die Trias namentlich in Baden und Württemberg weite Flächen einnimmt. Beim Einbruch des Pariser Beckens und vielleicht auch durch eine Senkung des Massivs der Bogenen und des Schwarzwalds wurden die bedeutenden Tafellandschaften in eine schiefe Lage gebracht, so daß ein Abfall von den Bogenen her in der Richtung auf Paris entstand. Dadurch zerbrachen diese Schichten vielfach, und es bildeten sich nach und nach jene eigentümlichen Rippen, die sämtlich nach Osten steil abfallen, nach Westen aber eine allmähliche Neigung besitzen. Die Oberläufe der Mosel und der Maas sind den Steilrändern dieser Streifen parallel gerichtet, folgen ihnen aber nicht genau. Auch haben hier im Lauf der langen erdgeschichtlichen Zeiten bedeutende Flußverlegungen stattgefunden, wie denn insbesondere die Mosel früher unterhalb Toul in die Maas mündete, während sie jetzt in kurzem Rind wenige Kilometer vom Maastal wieder nach Osten herumschwenkt. Die erste der Lothringischen Rippen liegt noch auf deutschem Gebiet und wird durch die sogenannte Lothringische Senneplatte bezeichnet, die auch jetzt wieder der Schauplatz lebhafter Kämpfe gewesen ist. Die zweite Stufe beginnt im Maastal bei Metz, der 1870 bombardierten Festung, zieht dann zunächst längs der Grenze bis in die Gegend westlich von Metz und weiter über Nancy bis in die Gegend des Plateaus von Langres, wo die Maas entspringt. Das Maastal liegt in seinem Verlauf auf deutscher Seite ganz außerhalb, im Oberlauf aber zum Teil innerhalb dieser Rippe. Der große nach Westen gerichtete Bogen dieses Flusses hat eben die natürliche Festung geschaffen, die zwischen Toul und Nancy in so außerordentlicher Weise künstlich verstärkt worden ist. Die dritte Rippe beginnt gleichfalls ungefähr bei Metz, überschreitet aber auch bald nach Osten hin die Maas, um auf einer Strecke von mehr als 100 Kilometern die Wasserscheide gegen die Mosel zu bilden. Bei Toul erreicht sie ihre größte Annäherung an die nächste östliche Stufe und vollendet so die Eignung dieses Platzes zu einer Festung von ungewöhnlicher Stärke. Von Toul aus verläuft die Rippe südlich längs der Maas über Neufchâteau (nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen, durch den Sieg des Herzogs von Württemberg ausgezeichneten Ort in Südbelgien) nach Chatillon an der oberen Seine, in der letzten Strecke gegen Südwesten gerichtet. Die von diesem Steilrand nach Osten begrenzte Stufe wird auf den französischen Karten insbesondere als La Côte bezeichnet, vorzugsweise im Gebiet der Maas zwischen Toul und Verdun. Die Flüsse haben durch die Kraft ihres Gefalles an dem verhältnismäßig rauhen der Oberoberfläche in diesem Gebiet manches verändert, aber im großen und ganzen bestimmt die Anordnung der zwischen den Bogenen und dem Pariser Becken abgebrochenen Höhen die Hauptzüge

der Landschaft, wie sie noch heute alle Verhältnisse des Menschen bedingen, so auch den Verlauf der sich dort abspielenden Kriegsgeschichte. Daraus ergibt sich auch für die Franzosen die Notwendigkeit, diese natürlichen Bollwerke, die das Herz ihres Landes schützen, mit allen Mitteln der Befestigung und der Waffen zu verteidigen; für die Deutschen ebenso die Notwendigkeit, diesen Steilrand trotzdem in ihren Besitz zu bringen. Ist diese Linie überwunden, so dehnt sich jenseits ein verhältnismäßig bequemes und offenes Gelände aus, das in allmählicher Neigung den Weg nach Paris gestattet.

## Kleine Chronik.

Altes Theater (Hans Lange). — Das das städtische Theater in den ersten Augustwochen spielte, war ein Unfug, da man wissen mußte, daß keine Dichtung der Welt sich neben der ungeheuren Gesellschafts- und Gedankenanspannung jener Tage beschaupien konnte. Anders liegen die Dinge jetzt, wo wir uns an das gekaufte Grauzen dieses Kriegs gewöhnt haben und im Ernst mit aller Macht daran denken müssen, das Leben daheim aufrechtzuerhalten und nach Möglichkeit fortzuführen. Jetzt, wo wir dafür sorgen müssen, daß daheim das geistige Leben nicht ganz gelähmt wird und nicht völlig verarmt, kommen Künstler und Künstler wieder zu ihrem Recht, können sie wieder zu ihrem Recht kommen, wenn sie sich der Zeit gewachsen zeigen. Tun sie das jetzt in unserm Theater? Man beginnt zu zweifeln, wenn man verfolgt, was hier und anderwärts geleistet wird. Es läßt sich nicht leugnen, daß von einem Aufschwung keine Rede sein kann, um so mehr von Verschönerung. Man hätte meinen sollen, der Leistungsdruck müßte jetzt reinigen wie den Theaterbetrieb; schränken wir ihn ein, spielen wir in Schauspiel und Oper in Ernst und Eberz nur das, was Größe und Kraft hat. Statt dessen heißt es auch bei den Leistungen jener Theater, die reichliche Unterstützung genießen: sehen wir zu, wie wir auch jetzt noch Geschäfte machen können. Und nun ist diese schamlose Ausnutzung stummen Operettenkrams mit patriotischem Behang losgegangen, nun werden von Klüppelern verfaßte aktuelle Schmarren vorgeführt, nun werden diese verstaubten Schaulustige hervorgeholt, die irgendwie patriotisch umgedeutet werden können, nun marschieren das heulmeierische Volkstümel aus der Gräberzeit wieder auf und wird als echtdeutsch angepriesen. Wenn noch der Beweis erbracht werden müßte, daß unser Durchschnittstheaterbetrieb charakterlos und im Innersten künsteindlich ist, in diesen Tagen ist er erbracht worden. Und wenn etwa dieser Hinweis auf die Spielplangestaltung noch nicht genügt, der mag obenrein auf die Art der Aufführungen hingewiesen werden, wie sie jetzt z. B. in Leipzig beliebt wird, diese ständlich verständnislose Aufführung des Pringen von Homburg mit Schlusssong und die verachtete, zusammengepöbelte, farblose Aufführung der Hermannschlacht. Wie der Sinn für Qualität des Spielplans gesunken ist, so auch der für Qualität der Darstellung und Aufführung.

In dieser Zeit hat man denn also im Leipziger Stadttheater seines Schauspiel Hans Lange aus der Vergessenheit hervorgehört, weil es ein deutsches Volkstümel ist. Man liest diese Kalendergeschichte wieder auf von dem braven Wauern, der im 15. Jahrhundert in Winterkommen einen Junfer und Thronerben überwießen bekam, um ihn zu verheuern, und entgegen den Wünschen seiner Auftraggeber aus dem Buchen einen braven Herrscher ergoß. Eine dramatisierte Kalendergeschichte, die eben deswegen schon längst zum alten Eisen geworfen ist, weil sie in der Kalendergeschichte stecken geblieben ist und die Hauptache, die Erziehung des Junfers, überhaupt nicht darstellt, dafür aber im Drum und Drar, in Jahrmärkten und Ritterreueuten, Bravheit, Mäßigung und Tüchtigkeit schmeißt. Aber jetzt, der Hans Lange ist ein deutscher Bauer, der mit Mettern fertig wird, und das Schauspiel trägt Volkstümlichkeit — also wird es jetzt wieder gegeben, weil wir im Theater vor allem brav sein wollen, teuflich und hübsch bequem.

Die Geschichte lief kürzern besser als, als zu erwarten war. Dank Karl Duth! Der Bauer Hans Lange ist einer von diesen Niedermännern, die treu wie Gold sind und es dabei hinter den Thron haben, treuherzig und in Litten den Gaunern überlegen. Das ist eine Aufgabe, die Herrn Duth reizt, der gemischten Charaktere istig bekommt und sie mit einer Ueberlegenheit nimmt, die vor seinen Qualitäten als Menschenkenner und Menschenbesserer Respekt einflößt. Gut, daß wir ihn noch haben und wenigstens ab und zu in einer ausgiebigen Rolle zu sehen bekommen. Neben ihm ein paar gelungene Typen: Eugen Jaded als hübscher Viehhändler und Marie Schippang als alte Bäuerin. Dann Herr Eshardt als das zu ersiehende Bäuerlein. Meinen Theaterbesuchern kennzeichnet man diesen jungen Künstler am besten, wenn man sagt: der wiedererstandene Anton Hartmann. Er macht alles mit einem behaglich klackernden Temperament, ohne sich geistig sonderlich in Unkosten zu kürzen, daher denn auch sein Sprechen oft keinen härteren Eindruck macht als den anhaltenden Anschauens. Herr Eshardt ist in Gefahr, sich mit dem brav Behaglichen und angenehmen Temperamentvollen zufriedeu zu geben, und das genügt ja wirklich zumessen in dem Rollenkreis, der ihm zugewiesen ist, genügt auch allenfalls am Sonnabend, aber auf die Dauer wirkt es unzweifelhaft etwas relaxlos. Die Spielleiter sollten darauf sehen, den neuen Mann von der Linie der bequem wallenden und stehenden Braueheit abzubringen.

Neues Theater (Tannhäuser). — Als Elisabeth in Wagner's Tannhäuser erbrachte Ella Major vom Repliker Stadttheater, die man neulich schon als Nida kennen gelernt hatte, den Beweis, daß sie zur Uebernahme jugendlich-dramatischer Gesangsrollen an unsrer Opernbühne nicht geeignet ist. Die Schwächen ihrer Stimme: eine kläglich wenig ergebnisse tiefere Lage und eine unruhige Tongebung traten diesmal härter hervor als beim ersten Gastspiel, ebenso das merkwürdig unbeelegte ihres Singens und das Unpersönliche ihres Spiels. So blieb alles, Gesang wie Darstellung, konventionell und leer, genau so wie der kalte Ausdruck in den Gesichtszügen der Sängerin. Die jugendlich-dramatischen Operrollen liegen der Künstlerin überhaupt nicht, und sie sollte sich nicht in hochdramatische Paß übergeben, wo ihr wenigstens bei den Repräsentationsrollen der Opern Meerverbeers und ähnlicher Erfolg besichert sein würde, bis sie läßt geworden ist, Auffassung und Ausdruck zu vertiefen und ihre Bühnengestalten wirklich zu befehlen.

Neues Theater. Dienstag, 7 Uhr: Theodor Körner. Mittwoch, 7 Uhr: Cavalleria rusticana; Bajazzo. Donnerstag, 7 Uhr: Andreas Döler. Freitag, 7 Uhr: Der Barbier von Sevilla. Sonnabend, 7 Uhr: Orpheus (neu einstudiert). Sonntag, 7 Uhr: Tosca. Montag, 5. Oktober, 7 Uhr: Die Duitzows. — Altes Theater. Dienstag, 8 Uhr: Fring. Mittwoch geschlossen. Donnerstag, 8 Uhr: Indine. Freitag geschlossen. Sonnabend, 8 Uhr, Sonntag, 8 Uhr: Die Duitzows. Montag, 5. Oktober, geschlossen. — Neues Operetten-Theater. Dienstag geschlossen. Mittwoch, 8 Uhr: Der Feldprediger. Donnerstag geschlossen. Freitag, 8 Uhr: Das Ruffantennädel. Sonnabend, 8 Uhr: Baron Trend. Montag, 5. Oktober, 8 Uhr: Das Ruffantennädel.

In Gluck's Orpheus singt am Sonnabend Balesca Nigrini den Orpheus, Gerhard Marcks die Eurydike und Ely Gladisch den Eros. Die musikalische Leitung liegt in den Händen Otto Hofhes, die Reueingenieuerung leitet Georg Marion.